

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 25-31.

Berichte unseres Generalstabs
Brassó wieder in unserem Besitz. — Ezelshudvarhely von ungarischen Husaren besetzt. — Das Nitthal von unseren Truppen gewonnen. — Zurückweichen der Rumänen im Górgénygebirge. — Heftige Artilleriefener auf dem Karstplateau. — Abgewiesene italienische Angriffe.

(Amtlicher Bericht.)

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen sind gestern in Brassó (Kronstadt) eingedrungen.

Anderer Kolonnen gewannen das Nitthal östlich des Geisterwaldes.

Ungarische Landsturmhusaren haben Ezelshudvarhely (Oberkellen) besetzt.

Auch im Górgénygebirge weicht der Feind vor den oesterreichisch-ungarischen Streitkräften des Generals v. Arz.

An der russischen Front nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die heftige Beschickung unserer Stellungen auf der Karsthochfläche hat neuerdings begonnen. Sie hielt gestern den ganzen Tag hindurch mit voller Kraft an. Südlich von Rovavas versuchte um Mittag feindliche Infanterie gruppenweise vorzukommen; unser Artilleriefener trieb sie zurück.

An der Fleimsthalfont stand namentlich der Abschnitt Cardinal-Goldose unter andauernd feindlichem Feuer. Ein harter nächtlicher Angriff gegen diese Höhen wurde blutig abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Ein neuer englisch-französischer Durchbruchversuch zwischen Ancres und Somme gescheitert. — Südlich der Somme französische Angriffsversuche im Sperrfeuer erstickt. — Fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen. Die dreißigste Trophäe des Hauptmanns Völke. — Zurückweichen der Rumänen auf der ganzen Ostfront. — Brassó genommen. — Luftangriffe auf Bahnanlagen bei Bukarest.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Secresfront Kronprinz Rupprecht: Ein neuer englisch-französischer Durchbruchversuch zwischen Ancres und Somme ist gescheitert. Die dauernde Stei-

gerung der artilleristischen Kraftentfaltung des Feindes in den letzten Tagen wies bereits auf ihn hin. In zähem Aushalten und schwerem Kampfe hat die Armee des Generals v. Below den Riesenstoß — vielfach im Handgemenge oder durch Gegenangriff — im Ganzen abgeschlagen. Nur in Le Sars und in Theile unserer Stellungen nordöstlich Le Boens, sowie zwischen Morval und dem Walde St. Pierre-Bas ist der Gegner eingedrungen.

Südlich der Somme sind französische Angriffsversuche beiderseits von Vermandovillers vor den deutschen Linien im Sperrfeuer erstickt.

Fünf feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf und durch Abwehrgeschüsse abgeschossen. Hauptmann Völke setzte den dreißigsten Gegner außer Gefecht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Es ist nichts von besonderer Bedeutung zu berichten.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Rumänen weichen auf der ganzen Ostfront. Die verbündeten Truppen haben den Austritt aus dem Geisterwald ins Nitthal und ins Burzenland erzwungen. Im irischen Draufgehen warfen sie den Feind weiter zurück. Kronstadt (Brassó) ist genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Madensen:

An der Front keine Ereignisse.

Bahnanlagen nordwestlich von Bukarest wurden von unseren Fliegergeschwadern mit Bomben angegriffen.

Mazedonische Front:

An vielen Stellen zwischen Prespaece und Vardar lebhafteste Artilleriekämpfe. Beiderseits der Bahn Monastir-Florina wurden einzelne feindliche Vorstöße abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Luftangriffe auf Bukarest.

Stockholm, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach „Rjetsch“ kreuzen auf der Donau ununterbrochen Lazarettboote mit verwundeten rumänischen und russischen Soldaten. Täglich werden durchschnittlich 2000 Verwundete überwiegend nach Rußland überführt.

Ferner wird dem „Rjetsch“ aus Bukarest gemeldet: Am 28. September erschienen am hellen Tage „Tauben“ über Bukarest. Da das Wetter besonders schön und das Straßenleben sehr reger war, hatte die Bombenbeschickung Erfolg. Am 29. erschienen wieder „Tauben“, die viele Bomben niederwarfen, aber nach starker Beschickung seitens der rumänischen Luftverteidigung sich südwärts zurückzogen.

Débacle.

Einem zukünftigen Enule Zola wird es bitter schwer fallen, den Roman „Débacle“ nochmals zu schreiben. Nicht als ob es ihm an dem passenden Stoff fehlen könnte. Im Gegenteil, er wird an einem solchen „embarras de richesse“, an einer derartigen Ueberfülle des Materials zu würgen haben, daß ihm die Wahl schwer werden dürfte. Die Entente hat dafür gesorgt, daß es an Völkern, die mit offenen Augen in ihr Verderben rennen, keinen Mangel gebe im großen Kriege. Aber die Beispiele haben nichts genügt, die Dummen, die den Franzosen, Engländern und Russen auf den Leim gingen, wurden nicht alle, und nachdem es zwei Jahre Zeit gehabt hatte, sich ordentlich umzuschauen und umzuthun, ist sogar das Auge, das überfluge Rumänien richtig auf die falsche Seite gelaufen, just auf jene, wo an der Pforte deutlich genug zu lesen stand: Lasset alle Hoffnung fahren, ihr, die ihr hier eintretet.

Kostete diese Tragikomödie des Nachbarvolkes nicht auch uns bittere Opfer durch den Einbruch des blutgierigen Balachenthums, so könnten wir heute wahre Heiterkeit darüber empfinden, daß die Rumänen den feinen Einfall hatten, Siebenbürgen zu überrumpeln. So aber wollen wir uns mit der ersten Genugthuung begnügen, daß unser theures Stück Erde nun gründlich gesäubert wird von den wilden, zucht- und sittenlosen Eindringlingen, die gemeint haben, mit einem Haidensfücklein über die tapferen Armeen triumphieren zu können, an deren Bajonetten sich die mächtigsten unserer Feinde blutige Köpfe geholt haben. Ein förmlicher Koller, ein Blutausch und Wahnsinn der Gabeler mußte wohl die rumänische Heeresleitung aller geistigen Urtheilsfähigkeit beraubt haben, als sie bloß auf die Kraft des Verfalls und die Stärke der Heimtücke gestützt ihre Kolonnen über die Pässe Transylvaniens vorbrechen ließ. Es ist dieselbe Planlosigkeit, die sie kürzlich nach dem abenteuerlichen Donauübergang zwischen Silistria und Tutraon so theuer bezahlte mit der Katastrophe von Rahova.

Hätte man sich in Bukarest einen klaren Blick zu bewahren verstanden, so würde man sich durch das Schicksal der anderen Staaten haben warnen lassen müssen, die bereits gefallen sind als Opfer ihrer willigen Gefolgschaft hinter dem Kriegswagen der Entente, der — wir dürfen das heute schon zu sagen wagen — niemals der Siegeswagen werden wird. Mit Belgien hat es angefangen, Serbien und Montenegro haben in nicht zu fernher Zeit das gleiche Schicksal erlebt. Aber selbst die großen Staaten — haben deren „Erfolge“ so ermuthigen können, daß man leichten Herzens das eigene Los mit dem verknüpfen durfte, das jener wartet? Ist Frankreich in zweijährigem erschöpfenden Ringen fähig gewesen, auch nur ein nennenswerthes Stück des von Deutschland eroberten Bodens zurückzugewinnen? Hat Italien mit der Aufopferung seiner gesamten Kräfte bis heute weiteres erreicht, als den unter unserer stetigen Feuer befindlichen Besitz der zerflossenen Gassen von Görz? Hat Rußland mit all seinen Menschenmilionenmorden die lebendige Mauer von der Duna bis zum Bripjet auch nur zum Wanken, geschweige denn zum Weichen zu bringen vermocht? War England, der gewaltige Regisseur und Antreiber, selbst mit seiner allgemeinen Wehrpflicht im Stande, den in die Knie brechenden Allirten wieder aufzuhelfen? Nun,

vielleicht hat es noch dieses unglückseligen verblichenen Rumäniens bedurft, um die übrigen Neutralen genügend zu warnen, die schon verführten zur Vermunft zu bringen.

Der Weltkrieg.

Der Krieg mit Rumänien

Rumänischer Generalstabsbericht.

6. Oktober. Nord- und Nordwestfront. Heftige Kämpfe im oberen Tarnawathal (?). Da der Feind mit überlegenen Kräften in der Gegend von Fogaras-Bledeny angriff, zogen wir unsere Streitkräfte zurück. Im Engpaß Caimeni und im Juthal kleine Scharmügel.

Südfrent. In der Dobrudscha machen die Angriffe der russisch-rumänischen Kräfte im Centrum und auf dem linken Flügel Fortschritte.

7. Oktober. Nord- und Nordwestfront: Kampfhandlungen von geringer Bedeutung fanden im Engpaß von Caimeni und im Juthale statt. Unsere Truppen nahmen die Offensive wieder auf.

Südfrent: Artilleriekämpfe längs der Donau. In der Dobrudscha rüdten unsere Truppen auf dem rechten Flügel vor und besetzten feindliche Gräben. Im Centrum schlugen wir einen Nachtangriff des Feindes ab.

Die mit Schande bedeckte rumänische Heeresleitung.

Stockholm, 7. Oktober. In einem Aufsatz über den mißglückten Donauübergang der Rumänen schreibt der militärische Mitarbeiter des „Svenska Dagbladet“: Die Entscheidung kann man nicht durch einen Schlag in die Luft herbeiführen. Bei Rahovo thaten die Rumänen einen solchen. Einem Feinde gegenüber, der kein besseres Urtheil zeigt, kann Mackensen sich ziemlich ruhig fühlen. Der Donauübergang bei Rahovo hat wahrhaftig nicht dazu beigetragen, die durch die kurz vorhergehenden Ereignisse mit Schande bedeckte rumänische Heeresleitung wieder zu Ehren zu bringen.

Rückzug der rumänischen Armee.

Zürich, 8. Oktober. Ueber England wird das französische Publikum darauf vorbereitet, daß die rumänische Armee sich gezwungen sieht, alle besetzten Gebiete in Folge eines starken Druckes der österreichisch-ungarischen Armee aufzugeben und sich schleunigst auf rumänisches Gebiet zurückzuziehen. Die rumänische Armee — heißt es in den englischen Berichten — müsse ganz neu gruppiert werden, um den Schwerpunkt der rumänischen Kriegsführung auf die Dobrudscha zu verlegen. Der an Ungarn grenzende rumänische Landstreich werde von der rumänischen Armee vorläufig nur defensiv verteidigt werden können.

Der Krieg gegen Rußland.

Kaiser Wilhelm an der Ostfront.

Berlin, 8. Oktober. („Wolff-Bureau.“) Kaiser Wilhelm begrüßte gestern, begleitet vom Oberbefehlshaber Ost Prinzen Leopold von Bayern, den Heerführer einer Heeresfront Generalobersten v. Dersthanßky und den Armeeführer General von der Marwitz an der Ostfront und das pommerische Infanterieregiment Prinz Moriz von Anhalt-Deskau Nr. 42, das die Anführer zehnfacher russischer Hebermacht in den Kämpfen um Swinitchy am 20. und 21. vorigen Monats abwehrte und den Sturm von Korminica durchführte. Der Kaiser ernannte den General der Kavallerie von der Marwitz in Anerkennung hervorragender Leistungen seiner Truppen unter seiner thatkräftigen Führung unter Befassung in der jetzigen Dienststellung zum Generaladjutanten.

Der Kaiser traf heute früh bei dem unter der Führung des Generalobersten v. Böhm-Ermolli kämpfenden 1. u. 2. Armee ein. Kaiser Wilhelm hatte die ganz besondere Freude, Theile seines 1. u. 1.

Infanterieregiments Nr. 34 wiederzusehen, das schwere Kämpfe siegreich bestanden hat. Der Kaiser brachte den tapferen österreichisch-ungarischen und den deutschen Truppen, die erst in den allerletzten Tagen in alter Treue und Waffenbrüderschaft für die gemeinsame gute Sache gekämpft und gestiegen hatten, seinen und des deutschen Volkes Dank dar und überreichte dem Heerführer v. Böhm-Ermolli den Orden Pour le mérite. Im weiteren Verlaufe des Tages weilte der Kaiser im Befehlsbereich des Generals v. Eben, dem er gleichfalls den Orden Pour le mérite verlieh. Der Kaiser nahm auf der Höhe 410 bei Pluchow den Vortrag über die Gefechtslage entgegen und sah Theile von Jägerbataillonen, sowie der 195. und 197. Infanteriedivision. Auch diesen dankte der Kaiser für ihr braves Aushalten in den schweren Kämpfen und wies auf die in Siebenbürgen sich siegreich bethätigende Waffenbrüderschaft der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen hin. Nachmittags verließ der Kaiser über Lemberg die Heeresfront.

Bericht des russischen Generalstabs.

6. Oktober. Westfront: In der Richtung auf Loezow dauern die erbitterten Kämpfe in der Gegend von Pieniaki, Gufalowce, Meinowce (?) und Alimowce an. Der Feind widersteht unserer Offensive hartnäckig und geht zu Gegenangriffen über. Wir brachten hier 15 Offiziere, 2 Aerzte und 522 Mann ein. In der Gegend südlich von Brzezany bemächtigten sich unsere Truppen eines Theiles der feindlichen Stellungen und wiesen wiederholte Gegenangriffe der deutsch-türkischen Truppen ab.

Dobrudscha. Unsere Offensive geht weiter. Wir machten ungefähr 300 Gefangene.

Der Balkan.

Die Krise in Griechenland.

London, 8. Oktober. Londoner Meldungen der italienischen Blätter zufolge ist auf die Bildung eines sogenannten nationalen Kabinetts in Griechenland wenig zu rechnen. Die Antides lehnte nach einer Besprechung mit dem König einen Ministerposten ab, und der zweite, zur Betherligung an der Regierung eingeladenen Venizelos hat gleichfalls abgelehnt. Als möglicher Kabinettschef wird nun der aus dem griechisch-türkischen Kretakriege vortheilhaft bekannte 80jährige General Vassos angekündigt.

Die Presse des Vierverbandes bespricht neuerdings die angebliche intensive politische Propaganda für die Mittelmächte, die an Stelle des Freiherrn v. Schenk von dem Deutschen Enslén mit allen Mitteln erfolgreich geleitet werde und betont die Nothwendigkeit radikaler Gegenmaßnahmen, damit die Sicherheit des Saloniki-Heeres nicht gefährdet sei. Sie will diese Maßnahmen durch das Militär des Vierverbandes ausgeführt sehen.

Ein Pariser Bericht der „Agenzia Stefani“ über die Sitzung der französischen Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten läßt erkennen, daß solche Gegenmaßnahmen bereits in die Wege geleitet sind.

Venizelos setzte als Sitz seiner provisorischen Regierung — dem „Giornale d'Italia“ zufolge — Samos fest. Das Schiff, worauf Venizelos fuhr, wurde, den Londoner „Evening News“ zufolge, von türkischem Batteriefener schwer getroffen.

Paris, 8. Oktober. Der „Matin“ meldet aus Athen: Griechenland wird dagegen Einspruch erheben, daß die Regierung daran gehindert wird, mit ihren Gesandtschaften in Sophia, Konstantinopel, Wien und Berlin in Chiffren zu verkehren.

Beförderung des Generalissimus Jekow

Sophia, 8. Oktober. („B. L. A.“) Anlässlich des Jahrestages der Ernennung des Generalmajors Jekow zum Generalissimus hat ihn König Ferdinand in Anerkennung seiner hervorragenden soldatischen Eigenschaften zum Generallieutenant befördert.

Die Kämpfe um Monastir.

Zugano, 8. Oktober. Die Verwirklichung der Hoffnung auf die von dem Korrespondenten der

Ententeblätter in Saloniki wiederholt als nahe bevorstehend gemeldete Einnahme von Monastir durch die Entente-Truppen liegt, nach einem Telegramm des „Secolo“ aus Saloniki vom 5. Oktober, noch in weiter Ferne. Die Bulgaren haben sich bis auf ihre erste vor Monastir vorgeschobene feste Linie bei Renali zurückgezogen und scheinen entschlossen zu sein, einen energischen Widerstand zu leisten. Monastir und seine weiteste Umgebung sind von den Bulgaren in ein außerordentlich stark befestigtes Feldlager umgewandelt.

Der Krieg gegen Italien

Die italienischen Offiziersverluste.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem k. u. k. Kriegspresquartier: Nach einer Privatstatistik haben die Italiener seit Kriegsausbruch an Todten 11 Generale, 110 Oberste und Oberstlieutenants, 173 Majore, 927 Hauptleute, 799 Oberlieutenants und 2944 Lieutenants verloren.

Im Zeitraume vom 15. bis 30. September d. J. sind gefallen: Die Obersten und Oberstlieutenants Ramens Gatti Giuseppe, Termanto Evasio, Gallio Giusto, Morino Domenico, Stenno Achille, Ragnini Paride, Rango Raimondo, die Majore Bignotti, Castellani Enilio, Ghisolfi Giuseppe, Gaspardio Davide, Chinocchio Raniero und außerdem 30 Hauptleute, 40 Oberlieutenants und 77 Lieutenants.

Bericht des italienischen Generalstabs.

6. Oktober. Nach den am 3. und 4. Oktober erlittenen schweren Niederlagen im Travignolesthal beschränkte sich gestern der Feind auf eine intensive Artilleriethätigkeit, welche von unseren Batterien energisch erwidert wurde. Die Besetzung des Stüdes zwischen der ersten und der zweiten Colbriconspitze haben wir fest mit diesem in Verbindung gebracht. Auf dem dazwischen liegenden Sattel haben wir zahlreiche Feindesleichen aufgefunden. Weiter nördlich im San Vellegrinothal (Vrjivo) trug uns ein glänzender Angriff unserer Alpini die Eroberung einer starken feindlichen Stellung und von Barrikaden auf der Cima di Constahe ein. Wir brachten 102 Gefangene, ein Maschinengewehr und reiche Beute an Gewehren und Munition ein. An der übrigen Front Artilleriekämpfe, die feindlicherseits besonders heftig auf dem Karstplateau geführt werden. Dort selbst nahmen unsere Patrouillen, welche auf Reconnostrierung vorgegangen waren, in kleinen Handgefangenen bei 39 Mann gefangen.

Die Kriege der Türkei.

Türkischer Kampfbericht.

Konstantinopel, 8. Oktober. Das Hauptquartier theilt mit:

Kaukasusfront:

Im Allgemeinen kleinere Gefechte zwischen Aufklärungspatrouillen und schwacher Artillerie- und Infanteriefeuerwechsel. Auf den übrigen Fronten nichts von Belang.

Galizische Front:

Westlich von der Flota Lipa erneuerten die Russen am 6. Oktober ihren Angriff. Angesichts des heldenmüthigen Widerstandes unserer Truppen ist dieser Angriff gleichfalls unter äußerst schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Die Zahl der Gefangenen, die wir in dem Kampfe vom 5. d. gemacht haben, hat sich auf 400 erhöht, darunter zwei Offiziere.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die Präsidentenwahl in Amerika.

Rotterdam, 8. Oktober. „Morning Post“ meldet aus Washington: Präsident Wilson wurde auf seiner Wahlreise in Nebraska begeistert begrüßt. Das geben selbst die mit ihm reisenden republikanischen Journalisten zu. Dagegen zählten am Donnerstag Abend 5000 Freu in Newyork, als in der Versammlung der Name Wilson's genannt wurde. Ein Redner fügte höhnlisch hinzu: Wilson sei der beste Präsident, den England jemals gehabt habe. Diese Versammlung wurde

berholt als nahe be-
hmen von Mon-
liegt, nach einem Te-
onisi vom 5. Oktober,
Bulgaren haben sich
vorgehobene Seite
und scheinen ent-
gischen Wider-
seine weiteste Um-
ein außerordentlich
wandelt.

in Italien

ziersverluste.

Bureau" meldet aus
Nach einer Privat-
Kriegsausbruch an
10 Oberste und
3 Majore, 927
Leutenants und
en.

30. September d. J.
nd Oberleutenants
anio Evasio, Gallico
tennio Achille, Raza
die Majore Bignotti,
sinseppe, Gasparadio
und außerdem 30
und 77 Lieutenants.

Generalstabs.

3. und 4. Oktober
im Tragnolo
Feind auf eine in-
e von unseren Bat-
wurde. Die Besit-
der ersten und der
haben wir fest mit
Auf dem dazwischen
reiche Feindesleichen
im San Velle-
ein glänzender An-
erung einer starken
Barrikaden auf der
für brachten 102 Ge-
und reiche Beute an
in der übrigen Front
eits besonders heftig
hrt werden. Dori-
n, welche auf den
n, in kleinen Hand-

Türkei.

Bericht.

Das Hauptma-
nt:
schie zwischen Auf-
cher Artillerie- und
übrigen Fronten
ont:
Lipa erneuerten
Angriff. Angesichts
s unserer Truppen
äußerst schwer
erleichtert. Die
dem Kampfe vom
00 erhöht, darunter

gegenüber-

in Amerika.

"Morning Post"
Präsident Wilson
Nebraska begeht
mit ihm reisenden
t. Dagegen zisch-
Fren in New York.
me Wilson's ge-
te hähnlich hinzu-
dent, den England
erfassung wurde

unter der Führung des amerikanischen Wahrheits-
bundes abgehalten. Der Korrespondent schließt mit
dem Eingeständnis, daß die am besten unterrichteten
Kreise die Wahlaussichten Hughes' für
günstiger halten, als die Wilson's. Doch
dürfte Hughes nur mit einer geringen Anzahl von
Stimmen siegen.

Ereignisse zur See.

Versenkte Schiffe.

Christiania, 8. Oktober. Nach einem Tele-
gramm der norwegischen Gesandtschaft in Paris ist
der norwegische Dampfer „Risholm" von Grim-
stad vor Brest versenkt worden. Die Besatzung
ist gerettet worden.

Malmö, 8. Oktober. Der holländische Schooner
„Egberdine" von Groningen, auf der Fahrt von
Amsterdam nach Heringsand, stieß vor Falsterbo auf
eine Mine. Die Besatzung wurde in Falsterbo
gelandet.

Der englische Postraub.

Amsterdam, 8. Oktober. Der Dampfer
„Daphir", von Rotterdam nach Batavia unter-
wegs, mußte seine Post in Kirkwall löschen.

Wie Siebenbürgen befreit wurde.

(Von unserem Spezialberichterstatler.)

Heute ist es schon offenkundig, daß zur Zeit des
rumänischen Einbruchs an unserer siebenbürgischen
Front so verschwindend geringe Kräfte zur Verfügung
standen, daß wir die auf den zwanzig weg-
baren Pfaden des Grenzgebirges eindringenden
zwei rumänischen Armeen, zusammen 27 Infanterie-
regimenter und sechs britische Brigaden, nicht auf-
zuhalten vermochten. Deshalb zogen wir an unserer
östlichen Front unsere Truppen stufenweise zurück.
Die langsame, tastende Invasion der Rumänen ließ
Zeit zur Verdichtung der Armee des Generals Ar-
thur Arz und zum Aufmarsch und zur Gruppierung
der deutschen und österreichisch-ungarischen Divi-
sionen des Generals Falkenhayn. So konnte
die Gefahr des rumänischen Einbruchs schon um die
Mitte September als militärisch gescheitert betrach-
tet werden. Die erste Kriegssaktion der Rumänen
war wohl genial eingeleitet, aber sie vernichteten die-
selbe wegen der Unfertigkeit ihrer Armeen und der
Ungauigkeit ihrer Infanterie und Artillerie nicht
auszunutzen, und dies besiegelte ihr Scheitern!

Noch war unser Ostflügel im Rückzug begriffen,
als am 15. September unser Westflügel seine Offen-
sivoperation begann. Unsere Truppen sperrten ein
Über der südlichen Granitmauern nach dem an-
deren ab, und nach den Lokalerfolgen bei Orsova,
Hafeg, Petrozjewi folgte der Nagybener Angriff,
wobei zwei deutsche und eine Honveddivision fünf
rumänischen Brigaden ein Sedan bereiteten. Die
zweite rumänische Armee hatte sich zur Zeit der
Nagybener Niederlage schon vollständig zur Defen-
sive eingerichtet, aber die Nagybener Aktion riß
diese Armee aus der Defensiv und zwang sie, der
Egbenner Gruppe zu Hilfe zu eilen.

Als die erste Patrouille des sich vom Egbenner
Gebirge herablassenden bairischen Alpenkorps den
Telegraphendraht nach Bukarest ent-
zweischnitt, war auch die Verbindung des ru-
mänischen Armeekommandos in Blajesti mit
dem Kommando der bei Nagybener operierenden
rumänischen Truppen unterbrochen. Französische
Flieger, die die Verbindung wieder herstellen wollten,
hatten kein Glück. Die erste Flugmaschine, die zu
diesem Zwecke aufstieg, wurde gleich beim Rothent-
thurnpasse von bairischen Batterien zur Landung ge-
zwungen. Hiedurch gerieth der Befehl des rumä-
nischen Oberkommandos, bis zum letzten Mann
standzuhalten, weil die zweite Armee von Fogaras
her zum Entsatz herbeieile, in die Hände des
deutschen Kommandos. Die zweite rumä-
nische Armee, die auf der Linie Segesvár—Fogaras
aufmarschiert war, grupperte sich rasch auf ihren
Südflügel um und richtete aus ihrer Linie Foru-
bat—Arpas—Nagyfint—Baránykut—Buzka—Celma
mit der allgemeinen Richtung gegen Nagybener und
das im Hortobágythal gelegene Szentágota einen
harten Gegenangriff gegen den Ostflügel Falke-

hahn's. Ihre Hauptkraft drängte daher im Fogar-
rafer Beden, mit dem Flügel auf die Fogaraser
Alpen gestützt, nach Westen gegen Nagybener vor.

Es war eine verzweifelte Aktion. Als
die zweite rumänische Armee zum Angriff überging,
war sie auch schon zwischen die 2000 Meter hohen
Fogaraser Alpen und unsere bei Segesvár im Nagy-
fintküllöthale stehende Kraftgruppe eingesperrt.
General Falkenhayn gab nun ein historisches Bei-
spiel der Heerführerweisheit und Voraussicht. Er
stellte bei seiner siegreichen Armeegruppe die Ver-
sicherung ein, obgleich ihn nur noch Stunden von
der vollständigen Vernichtung der in den
Rothentthurnpasse eingepreßten ersten rumänischen
Armee trennten. Er ließ die paar tausend Bund-
schuhwalachen gegen die Höhen der Fogaraser Alpen
laufen und scherte sich nicht um die Zahl der Ge-
fangenen, sondern warf seine Armeegruppe
nach Nordosten gegen den linken Flü-
gel der an beiden Ufern der Dlt zum Angriffe
bereitstehenden zweiten rumänischen Armee.

Die zweite rumänische Armee, die von unseren
Truppen in ihrer Bewegungsfreiheit bereits ge-
hennt worden war, vermochte den von der Arme-
gruppe des Generals v. Falkenhayn mit außerordent-
licher Wucht geführten Schlag nicht auszuhal-
ten und begann, in ihren Verbänden erschüt-
tert, den Rückzug gegen Fogaras. Wo die
rumänischen Truppen Halt machten, dort wurden sie
entweder von ungarischen Husaren aus ihren
Stellungen getrieben oder aber die schwere deutsche Ar-
tillerie verhinderte, daß die Rumänen auch nur für
kurze Zeit Halt machen. Vom Nordwesten her dran-
gen in der Richtung auf Köhalm unsere Hon-
veds vor, während oberhalb Nagybener, an
beiden Seiten des Dltflusses, deutsche Truppen es
waren, die den rumänischen Widerstand brachen. Erst
an der Eisenbahnlinie Fogaras—Brassó und
Somorod—Brassó kamen die Rumänen zum
ersten Male zu Atem. Aber auch hier waren sie nicht
im Stande, die deutschen und österreichisch-ungari-
schen Truppen in ihren Vordringen aufzuhalten
und jeder Widerstand der Rumänen war vergeblich.
Unsere Truppen warteten die Artillerievorbereitung
gar nicht ab, sondern liefen gegen die ru-
mänischen Stellungen Sturm und
drängten unter schweren, blutigen
Verlusten den Feind überall zurück.
Unter solchen Umständen hatten unsere Truppen am
4. Oktober die Brassóer Ebene bereits er-
reicht und weiter vordringend, besetzten sie die
Linie Törösvár, Feketehalom, Szék-
nyagharos und Baróth. Die rumänische
Heeresleitung sah sich veranlaßt, jene Gruppe, die
oberhalb Székelyudvarhely vorgedrungen
war, zur Deckung der in das Csiker Komitat führen-
den Straßen zurückzunehmen.

Es war interessant, zu erfahren, welche Konse-
quenzen die rumänische Nordarmee aus der voll-
ständigen Niederlage der Südarkmee ableiten werde.
Diese rumänische Front zieht sich von der Linie Kir-
libaba—Dornawatra bis Siebenbürgen, und
wir wissen bereits, daß auch diese rumänische Front
erschüttert ist und daß sich auch hier die ru-
mänischen Truppen in langsamem, aber stet-
ematischem Rückzug befinden.

Aus sämtlichen Meldungen geht hervor, daß
in Bukarest derzeit wegen dieser entschei-
den Niederlagen größere Aufregung
herrscht, als es bei uns in den Tagen nach dem
27. August der Fall war. Man begreift die Panik
in Bukarest, wenn man bedenkt, daß unsere Kavale-
rie sich vierzig Kilometer vom Naphtha-Cen-
trum Rumäniens und hundert Kilometer
von der Hauptstadt befindet. Die Naphtha-
Anlagen haben in Rumänien eine kolossale Bedeu-
tung. Der größte Theil des Eisenbahnverkehrs wird
mit Naphthabetrieb abgewickelt, und wenn dieser
aufhört, erstarrt ihr ganzes Eisen-
bahnnetz.

Man muß sich ferner vor Augen halten, daß
der zweiten Armee für den Rückzug eine einzige
Eisenbahnlinie zur Verfügung steht: die zehn
Kilometer hinter ihrer Front sich dahinschiebende Linie
Brassó—Blajesti. Die zweite Linie, Csikhereda
—Gimesbütt—Dna—Kocsan wurde anlässlich un-

feres Rückzuges zerstört und die rumänischen Inge-
nieure konnten sie bis auf den heutigen Tag nicht in
Betrieb setzen. Somit lastet nicht nur der Rückzug,
sondern auch der volle Nachschub und Verwundeten-
transport auf dieser Linie Brassó—Blajesti und auf
den fünf gangbaren Straßen, die aus Gyergyó und
Csik nach Rumänien führen.

Aus den bisherigen und gegenwärtigen Ope-
rationen geht es deutlich hervor, daß die rumänische
Regierung und Armeeführung noch heute nicht wis-
sen, was der Hauptzweck ihrer Kriegführung sei.
Sie wissen nicht, ob sie der Weisung des National-
gedankens folgen und in Siebenbürgen offensiv sein
sollen, was damit gleichbedeutend ist, das Donau-
kampfsgebiet und den Weg nach Konstantinopel den
Russen anzubereitern, oder umgekehrt, ihren russi-
schen Verbündeten zu gehorchen, an der ungaris-
chen Front in der Defensiv zu bleiben und ihre
ganze Kraft der Entente zur Bezwingung Bulgariens
zur Verfügung zu stellen.

Wenn dieses Schwanken noch einige Wochen
anhält, werden wir die neuen Richtungen
der rumänischen Politik in Bukarest
diskutieren.

Nikolaus Lazár.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Das deutsche Landboot „U 53" in Amerika.

Depeschen an den deutschen Botschafter.

Berlin, 8. Oktober. Der Vertreter des „Wolff-
Bureaus" meldet aus New-Port (Rhode Island):
Das deutsche Unterseeboot „U 53" ist aus Wil-
helmshafen hier eingetroffen. Es hat den
Ozean in 17 Tagen durchquert. Es wurde von dem
amerikanischen Unterseeboot „D 2" in den Hafen
geleitet. Kommandant Rose tauschte mit dem
Rearadmiral Knight, dem Kommandanten der
Marine der Station, Besuche aus, wobei er ihm mit-
theilte, er bereite sich für die Abfahrt am
Abend vor. Zwei Stunden nach der Ankunft ver-
ließ „U 53" wieder den Hafen. Wie das „Wolff-
Bureau" an zuständiger Stelle erfährt, handelt es
sich um eines S. M. U-Boote, das auf einer
Streife über den Atlantischen Ozean den angegebenen
Hafen der Vereinigten Staaten von Amerika ange-
laufen hat. Das Auslaufen erfolgte, ohne daß
Brennstoffe oder anderes Material ergänzt wurden.

New-Port, 8. Oktober. (Rhode Island.)
(„Reuter.") Das deutsche Unterseeboot „U 53" ist
nach einer Reise von 17 Tagen aus Wilhelmshafen
hier eingetroffen. Es soll Depeschen für den
deutschen Botschafter Grafen Bernstorff
mitgebracht haben. Nach einem Aufenthalt von zwei
Stunden in New-Port ist das Unterseeboot in un-
bekannter Bestimmung wieder aus-
gelaufen. Es führt zwei Kanonen und acht Tor-
pedorohre und besitzt eine Funkenstreckeinrichtung.

Bericht des bulgarischen Generalstabes.

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau" meldet aus
Sophia vom 8. Oktober:

Mazedonische Front: Nach der bluti-
gen Niederlage, welche zwölf feindliche Bataillone
am 6. Oktober an der Front der Döfer Gra-
deschniza und Genali erlitten hatten, er-
neuerte der Feind seine Vorrückungs-
versuche nicht mehr. In diesem Abschnitt gab
es gestern nur schwaches Artilleriefeuer. Die feind-
liche Infanterie versuchte neuerlich die Cerna bei
Stofschivir zu überschreiten, wurde jedoch zu-
rückgeschlagen und erlitt beträchtliche
Verluste. Im Moglenicathale heftige Be-
schießung auf der ganzen Linie. Auf beiden Seiten
des Bardar und am Fuße der Belasica Pla-
nina schwaches Artilleriefeuer. In der Struma-
front bleibt die Lage unverändert. Wir zer-
sprengten durch unser heftiges Artilleriefeuer mehrere
feindliche Infanterie- oder Kavale-
rieabtheilungen, die im Begriffe waren,
Erkundigungen auszuführen, und zwangen zwei
Panzerautomobile zur Rückkehr. An der Küste
des Megäischen Meeres Ruhe.

Rumanische Front. Längs der Donau... In der Dobruđa war der Tag verhältnismäßig ruhig. Nach einer Reihe von vergeblichen Angriffen, die mehrere Tage dauerten, zog sich der Feind in seine früheren Stellungen zurück.

Englische und französische Kriegsschiffe im Eismeer.

Christiania, 8. Oktober. Aus Bardø wird gemeldet: Der Dampfer „Janich“ aus Tömsberg wurde am 3. Oktober im nördlichen Eismeer versenkt. Die Mannschaft wurde in Alexandrosf aus Land gesetzt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 8. Oktober.

* Wetterbericht. Bei wechselnder Bewölkung gab es Vormittags schwache Niederschläge. Später war das Wetter trocken. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr + 7.2 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 15.4 Gr. C., Abends 7 Uhr + 15.1 Gr. C.

* Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Zirczer Abt Dr. Remigius Békési in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der Wissenschaft und des öffentlichen Lebens erworbenen Verdienste den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse verliehen.

* Ministerpräsident Graf Stephan Tisza an den Herausgeber der „Neuen Freien Presse“. Ministerpräsident Graf Stephan Tisza hat nachstehendes Schreiben an den Herausgeber der „Neuen Freien Presse“ gerichtet:

Sehr verehrter Herr Chefredakteur! Es drängt mich, Ihnen zu sagen, mit welcher Freude ich den warmen Widerhall sehe, den meine Dankworte in der „Neuen Freien Presse“ gefunden haben. Seien Sie versichert, daß ich keinen sehnlicheren Wunsch hege als die möglichste Stärkung von gegenseitigem Verständnis, Vertrauen und Liebe und mit der ganzen Wärme meiner Seele hieran zu arbeiten bereit bin.

* Personalnachrichten. Aus Stockholm telegraphiert man: Der bisherige österreichisch-ungarische Militärattache Oberst Straub hat gestern Abends mit seiner Gemahlin Stockholm verlassen, um in den aktiven Kriegsdienst einzutreten.

* Die Einweihung des Friedensbrunnens. Mit kirchlichem Pomp wurde heute Mittags der vor den Häusern des Central-Priesterseminars nächst der Lippay-Ghórh-Gasse errichtete Brunnen des Friedens durch den Kardinal-Fürstprimas Johann Eszernoch eingeweiht. Das Denkmal ist — wie wir schon erwähnt haben — eine Nachbildung der berühmten Gzeitochauer Madonna, in farbigem Marmor gehauen, mit goldener Gloriole und Krone.

Zur Feier hatten sich eingefunden: der Hofmarschall in Ungarn Graf Anton Szécsen, die Minister Baron Szajai und Jantovich, die Staatssekretäre Török,

Ridl und Hlosvan, der Präsident des Roten Kreuzes kön. Kommissar Graf Andreas Eszkonics, Geheimrath Georg v. Lufács, Stadtkommandant FML. Bogáthy, Honveddistriktskommandant FML. Baron Karg, Magnatenhausmitglied Baron Julius Forster, die Ministerialräthe Eugen und Georg v. Raditsich, der Leiter des Hofmarschallamtes Hofrath v. Szegedy-Masák, der Vizegouverneur des Pesther Komitats August v. Fazekas, eine Abordnung der Offiziere des kaiserlich-deutschen Ueberwachungskommandos in Budapest, der griechisch-katholische Bischof von Lugos Valerian Freniu, der Raguzombater bischöfliche Vikar Ladislaus Bárbó, der Epistologomer Domherr Prälat Julius Machavich, Bürgermeister Stephan Bárczy, der Pfarrer der Josephstadt Johann Hof, Abordnungen sämtlicher katholischer Vereinigungen, zahlreiche Künstler, darunter von den Schöpfern des Monumentes Bildhauer Tegeri und Architekt Török und viele Andere.

Die Feier begann mit einer von Dr. Franz Kobitzsek geleiteten Messe, worauf Fürstprimas Johann Eszernoch die Brunnenweihe vornahm. Dann übergab Prälat Domherr Dr. Ferdinand Rott, Rektor des Priesterseminars, im Rahmen einer längeren Ansprache das Monument der Obhut der Haupt- und Residenzstadt. Das Brunnenmonument — sagte er unter Anderem — sei ursprünglich als Denkmal der Andacht gedacht, aber durch die Geschicke der großen Zeiten zum Kriegsdenkmal geweiht worden, vor dem die Nation in der Hauptstadt den Herrn des Himmels um einen siegreichen Frieden anflehen möge.

* Die politischen Vorgänge in Oesterreich. Aus Wien wird telegraphiert: Ministerpräsident Graf Karl Stürgkh wurde heute Mittag von Se. Majestät in Schönbrunn in längerer Privataudienz empfangen. — Das Präsidium des Volksgesundheitsschusses der tschechischen Parteien hielt in Prag gestern eine Sitzung ab. Der ausgegebene Verlautbarung zufolge erstatteten die Abgeordneten Udrzal und Sedlak Bericht über die Situation, wobei das Präsidium darauf hinwies, daß erst jetzt aus den stenographischen Protokollen des ungarischen Abgeordnetenhauses erkannt werden könne, auf welche Weise dort die innerpolitische Lage und die tschechische Nation kritisiert wurden.

* Zweihundertjähriges Jubiläum der Eszner-Diözese. Am 13. d. sind es 200 Jahre, daß die Stadt Temesvár vom Türkenjoch befreit und die Eszner-Diözese wieder hergestellt wurde. Aus Anlaß dieser Jahreswende hat Bischof Dr. Julius Glattfelder einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er die Bedeutung des Ereignisses in schwingvollen Worten würdigt und hervorhebt, daß die heutigen ersten Zeiten des Weltkrieges nicht geeignet sind, die bedeutungsvolle Jahreswende prunkvoll zu feiern.

* Brand der Königsmühle. Heute Morgens halb 6 Uhr ist in der Sorokfärerstraße 44 befindlichen Königsmühle ein Brand ausgebrochen. Das Feuer, welches in dem Gerstomagazin entstanden war, wurde von einem Konstabler entdeckt. Bis zum Eintreffen der Feuerwehr stand der ganze Dachstuhl des Magazins in Flammen. Ein ungünstiger Wind und der Umstand, daß mehrere Hydranten versagten, erschwertem anfangs die Löschaktion, als aber die neuen Motorpumpen in Thätigkeit gesetzt wurden, gelang es, die gehörigen Wassermengen auf den Feuerherd zu schleudern.

schwer verlegt. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist vorläufig noch nichts bekannt. In der verfloffenen Nacht wurde in der Mühle nicht gearbeitet. Der Schaden wird auf 600,000 Kronen geschätzt.

* Die deutschen Parteien und die Unterseebootsfrage. Aus Berlin telegraphiert man: Die das Centrumsorgan „Germania“ mütterlich, wurden seitens des Centrums und der Fortschrittlichen Volkspartei schriftliche Erklärungen zur Unterseebootsfrage abgegeben, denen sich aber die Sozialdemokraten nicht anschließen wollten.

* Eine Spende der Erbprinzessin Salm-Salm. Aus Wien telegraphiert man: Erbprinzessin Christine Erbprinzessin zu Salm-Salm hat der Tuberkulosenaktion einen namhaften Betrag gespendet, der für beide Reichshälften zu gleichen Theilen verwendet werden wird.

* Eisenbahnsammeln. Aus Berlin telegraphiert man: In Kilometer 138.7 der Strecke Schneidemühl—Berlin fuhr heute Nacht um 4 Uhr der D-Zug 24 auf den dort haltenden Vorzug D. 24. Elf Reisende wurden getödtet, 15 verletzt, davon vier schwer. Ein Pack- und mehrere Personenzüge wurden zertrümmert. Im Hauptzug wurde Niemand verletzt.

* Eine jüdische Predigerin. Seit Kriegsausbruch hält Frau Janka Krauß-Wüller in dem isr. Bethause Istvánstraße 61 Predigten. Auch gestern, Samstag, berichtete die Dame anläßlich des Verjüngungstages ein Gebet für das Wohlergehen des Königs und den Sieg unserer Waffen und der Verbündeten. Das Gebet hatte die tiefste Wirkung.

* Verurtheilte Kurzwaarenhändlerin. Die Baumwollcentrale hatte vor Kurzem bei der Polizei die Anzeige erstattet, daß die Kurzwaarenhändlerin Frau Joseph Frisch (Möhrengasse 17) ihre angemeldeten Baumwollvorräthe der Centrale nicht eingeliefert, sondern verkauft habe.

* Todesfälle. Die Witwe des Bildhauers Johann Marschalk v. Samik geb. Hedwig Giergl ist am 7. d. im 86. Lebensjahre gestorben. — Aus München wird gemeldet: Theodor Freier v. Dacher, der Senior des freiherrlichen Geschlechtes, ist im Alter von 79 Jahren auf Schloß Leihheim bei Donauwörth gestorben. — Heute ist hier im Alter von 59 Jahren die Gattin des Prokuristen der Leiningerischen Spiritusfabrik Moriz Kaniß geb. Katharine Deutsch gestorben.

OMNIA József Körnt 31. Der größte Erfolg der Saison Trilby. Der Roman Georges du Maurier auf dem Film in 5 Aufzügen. Clara Kimball Young, die größte Künstlerin der Kinobühne in der Hauptrolle. Ausserdem: Der Cirkus brennt! Artistengeschichte in drei Aufzügen. Ein Meisterwerk der Kinematographie. Vorstellungen um 4, 6, 8 und 10 Uhr.

Entstehungsurache des...
 chis bekannt. In der...
 der Mühle nicht ge...
 600,000 Kronen ge...

en und die Untersee-
 legraphirt man: Wie
 "mittelt, wurden
 der Fortschrittlichen
 rungen zur Untersee-
 aber die Sozialdemo-
 Die Erklärung der
 rage des Unterseebo-
 die Wachsenschaft
 der Reichsregierung
 die Erklärungen soll
 werden: es ist nicht
 dem Plenum des

Prinzessin Salm-Salm.
 Erzherzogin Christine
 hat der Tuber-
 den Betrag spendet,
 gleichen Teilen ver-
 ogin Christine ist be-
 herzogin Friedrich und
 Gemahl, Erprinz
 t, wie erinnerlich, vor
 in.
 toß. Aus Berlin
 138.7 der Strecke
 eute Nacht um 4 Uhr
 haltenden Vorzug
 geideit, 15 verien-
 und mehrere P...
 mert. Im Hauptzug

in. Seit Kriegsange-
 h-Müller in dem
 Predigten. Auch
 Dame anlässlich des
 für das Wohlergehen
 herer Waffen und der
 te die tiefste Wirkung,
 aarenhändlerin. Die
 kurzeit bei der Polizei
 Kurzwarenhändlerin
 angasse 17) ihre ange-
 er Centrale nicht ein-
 be. Die 6. Bezirks-
 Frau Frisch das Ver-
 zu 15 Tagen Arrest

IA
 31.
 der Saison
by.
 brennt!
 3 und 10 Uhr

Die Koksbestellungen. Das Publikum hat in letzter Zeit bei der kommunalen Gasfabrik solche Mengen von Koks bestellt, daß die Fabrik mit den zur Verfügung stehenden Transportmitteln nicht im Stande ist, die Bestellungen zu effektuieren. Mit Rücksicht hierauf theilt die Gasfabrik dem Publikum mit, daß bis zum 23. d. keine Koksbestellungen angenommen werden.

Lebenswüde. Der 56jährige Beamte Markus Friedmann sprang gestern vom Franz-Joseph-Quai in die Donau, er wurde jedoch gerettet und ins Arbeitshauspital gebracht. — Der 29jährige Privatbeamte Ladislav Tokas schnitt sich in der Badeanstalt Elisabethring 51 die Pulsadern durch, dann ließ er sich das Messer in die Brust. Die freiwilligen Helfer überführten ihn in schwerverletztem Zustande in das Rochus-Hospital. — Die 44jährige Witwe Frau David Lehner geborene Josephine Hirsch öffnete in ihrer Wohnung, Margarethenring 41, den Hahn der Gasleitung und begab sich dann zu Bette. Heute Früh wurde sie bereits als Leiche vorgefunden. In einem hinterlassenen Schreiben an einen Advokaten theilt sie den Inhalt ihres Testaments mit.

Sport.

Budapester Herbstrennen.

— Sechster Tag. —

Budapest, 8. Oktober. Es herrschte schon tiefe Jülichkeit, als der Rennbetrieb für heute zu Ende war. Die Abwicklung nahm heute längere Zeit in Anspruch, weil das normale Programm um eine Nummer erweitert wurde, denn man wollte die Rennhallbesitzer für den Ausfall einigermaßen entschädigen, der durch Verkürzung des Meetings um zwei Renntage entstanden ist. Der Besuch der Rennbahn war über alles Erwarteten gut und der gebotene Sport recht animierend. Heute war der große Tag der Zweijährigen. Es gelangte nämlich der reich domine St. Ladislav-Preis zur Austragung, und die Köhlein, die man im Endkampf in Front sah, repräsentieren so ziemlich die erste Klasse, die für das nächstjährige Derby in Betracht kommen. Sieger blieb der an allen Wettstellen gefuchte Baron Harkani'sche Hengst Feldmarschall, dem um eine Halslänge Szapora, um eine weitere Halslänge Gallipoli folgten. Der moralische Sieg gebührt eigentlich der Köhlein Stute Szapora, die um fünf Kilo mehr Gewicht im Sattel hatte, und nur Janes's eminente Reittunst entriß der Stute die reiche Trophäe. Feldmarschall war Kingfavorit und Buchmacher Ludwig Ohnig, der besonders coulante Kurse legte, hatte nach dem St. Ladislav-Preis Unsummen zu liquidieren. In den übrigen Rennen gab es zumeist Unentschieden. Das normale Maß überschreitende Quoten gelangten zur Auszahlung, als der ganz vernachlässigte Sklot das Herbst-Handicap und Cocasse das Handicap landeten. Das Publikum orientirt sich nämlich bei seinen Wettoperationen nach den Kursen im Wetzung und der Kalkül jener Leute, die dort mit großen Beträgen engagirt waren, erwies sich diesmal als unrichtig. Hier die Resultate der einzelnen Rennen:

1. Letzener Preis, 5000 Kronen, 1800 Meter. Baron A. Kohlschild's Wde. Curie (Bresner) Erstes, Graf D. Wendheim's Ruzavirág (Zilághy) Zweites, Julius Rantovich-Beian's Frieda (Ragy) Drittes. Unplacirt: Njiet, Deia, Lora. Mit einer Länge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur: 10:50, Platzwetten: 10:24, 38.
2. Herbst-Handicap, 10,000 Kronen, 2000 Meter. A. Jald's Kilo (Zilághy) Erstes, Victor Kanner's Chonan (Zurich) Zweites, Baron Ditsch's Dream Girl (Altman) Drittes. Unplacirt: Poitron, Ernyoz, Niblos, Man, Scamp, Jubola. Mit einer Länge leicht gewonnen, nach einer kurzen Kopflänge Drittes. Totalisateur: 10:118, Platzwetten: 10:32, 32, 36.
3. St. Ladislav-Preis, 32,000 Kronen, 1800 Meter. Baron A. Harkani's Feldmarschall (Janek) Erstes, A. Dehi's Szapora (Bresner) Zweites, Ritter Randou's Gallipoli (Barga) Drittes. Unplacirt: Bombe, Enilius, Gát-ba, Ziverto, Brimbüde, Drüno, Komera. Mit einer Kopflänge gewonnen, nach einer Halslänge Drittes. Totalisateur: 10:25, Platzwetten: 10:14, 29, 17.
4. Großes Herbst-Handicap der Dreijährigen, 10,000 Kronen, 1800 Meter. E. David's Argus (Janek) Erstes, Baron A. Harkani's Sabanera (Zilághy) Zweites, Mühlhofer Gestüts Rima (Barga) Drittes. Unplacirt: Lora, Doppelaar, Herold, Sainof, Stenja, Corlar. Mit einer halben Länge gewonnen, nach zweieinhalb Längen Drittes. Totalisateur: 10:44, Platzwetten: 10:14, 14, 16.
5. Maidenhandicap der Zweijährigen, 3000 Kronen, 1000 Meter. Julius Rantovich-Beian's Birágos (Zilághy) Erstes, Schlinginger u. Co. Kedvencz (Horváth) Zweites, Graf F. Drisch's Sie (Bresner) Drittes. Unplacirt: Antagonist, Willaw, Wirliflere, Morwó, Klára, Kistóany. Mit zweieinhalb

Längen gewonnen, nach einer halben Länge Drittes. Totalisateur: 10:56, Platzwetten: 10:20, 35.

6. Verkaufrennen der Zweijährigen, 3000 Kronen, 1000 Meter. Graf F. Drisch's Ethel II (Bresner) Erstes, J. Kffelus' Koralis (Lafás) Zweites, Willagas' Biki (Barga) Drittes. Unplacirt: Nagasca, Villán, Sólhom. So doch, Adig, Komazan, Gallant, Bari, Róficaka. Mit zwei Längen gewonnen, nach einer Kopflänge Drittes. Totalisateur: 10:58, Platzwetten: 10:16, 17, 14.

7. Handicap, 3000 Kronen, 1100 Meter. Baron Vaid's Cocasse (Zauß) Erstes, A. Dehi's Suskus (Gulvács) Zweites, Zeldreter Gestüts Ballverve (Maner) Drittes. Unplacirt: Campanula, Quargel, Länderei, Nelson, Armada, Stoda, Botond, Agentin. Mit einer Länge gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur: 10:122, Platzwetten: 10:28, 16, 37.

Wohltätigkeits-Schauflüge.

Auf dem Mádóder Flugplatz.

Das nicht allzugroße, aber immerhin respectable Publikum von Freunden des Flugportes, welches heute mit dem Nachmittagszuge der kleinen Gemeinde Mádó zustrebte, um den angekündigten Schauflügen beizuwohnen, kam vollends auf seine Rechnung. Wohl gab es keine flugsportlichen Spezialitäten zu sehen, doch in Hinblick auf die Piloten, welche die heutigen Flüge auf dem nahen Flugfelde der Ungarischen Lloyd-Flugmaschinen- und Motorenfabrik-A.-G. in Mádó ausführten, lohnte es sich nicht der Wohltätigkeit, die das entreezahlende Publikum gleichzeitig ausübte, den Ausflug zu unternehmen. Auf dem etwa 400 Meter breiten und 1200 Meter langen Flugfelde versammelte sich gegen 3 Uhr Nachmittags ein vornehmes Publikum auf dem ersten Platz, und auch die billigeren Plätze wiesen ziemlich starken Besuch der Landbevölkerung der Umgebung auf. Die Veranstaltung war zu Gunsten der Kriegsspitäler des Rothem Kreuzes arrangirt und brachte dem gedachten wohltätigen Zwecke einen nennenswerthen Betrag. Dieser ergab sich nicht allein aus dem Verkauf der Eintrittskarten und Programme, sondern auch aus den Fahrkarten, welche die in ziemlicher Zahl erschienenen Fahrgäste den Piloten entrichteten.

Das Interessanteste der Veranstaltung boten, wie gesagt, die Persönlichkeiten der Piloten. Als Erster startete der Generaldirektor der obgenannten Gesellschaft, Oberleutnant i. R. Heinrich Bier. Sein Name ist den Ungarn nicht fremd, ja sogar in sehr gutem Angeben, denn er war bekanntlich der Erste, der den Distanzflug Wien-Budapest im Jahre 1911 ausführte. Damals stieß die Aviation bei uns noch in den Kinderschuhen und Bier, der Budapest als Erster zum Endziele einer damals noch sehr großen aviatischen Leistung machte, hat dadurch auch der ungarischen Fliegerkunst mitgeholfen, die Bahnen zu ebnen. Heute, nach fünf Jahren, hatten wir Gelegenheit, in Direktor Bier denselben schneidigen Piloten wieder zu sehen, der seinen Apparat zu Bravour führt. Sein Start ist ein ebenso schneidiger und sicherer wie damals, seine Kurven ebenso elegant wie ehemals und seine Landung geschieht mit derselben Stichelei, wie wir sie Gelegenheit hatten, seinerzeit zu bewundern. Herr Bier unternahm heute seinen ersten Flug in Gesellschaft seiner ebenso schneidigen Gemahlin, einer festen Wienerin, die über die Aviation und ihre Mythen mit absoluter Sachkenntnis spricht, kein Wunder — wenn man Bier zum

Manne hat. Die weiteren Flüge des heutigen Nachmittags unternahm Herr Bier mit Passagieren aus dem Publikum; er stieg ungefähr zehnmal auf.

Als Zweiter bot den Zuschauern der Pilot Albert Ziegler einen sportlichen Genuß. Ziegler ist Siebenbürger Sachse und stammt aus Brassó. Er hat sich bereits vor Jahren durch seine Schauflüge in der ungarischen Provinz einen guten Namen gemacht und führt das Flugzeug mit fester Hand. Ziegler war als Passagier mit dem leider so frühzeitig bei einem Probefluge in Aspern im Mai vorigen Jahres verunglückten ungarischen Piloten von großer Zukunft Victor Wittmann mitgeflogen, als dieser zum Opfer seines Berufes wurde. Heute hatten wir Gelegenheit, die sichere Führung und das flotte Manövrieren Ziegler's zu sehen, der gleichfalls mehrere Passagiere mit in die Lüfte nahm.

Mit viel Wohlgefallen betrachtete das Publikum die zu den heutigen Flügen verwendeten Lloyd-doppeldecker, die sich als rasch handliche Apparate von präziser Ausführung präsentirten. Die Veranstaltung war gegen 6 Uhr Abends zu Ende.

Das Arrangement der heutigen Veranstaltung besorgten Obergespan des Bester Komitats Graf Gedeon Rádah und dessen Gemahlin, ferner Oberstuhlrichter Ernst Sárkány und Generaldirektor Bier sammt Gemahlin.

Budapester Fußball.

Der heutige Sonntag brachte bloß folgende bedeutungslose Resultate:
 MTK-BA 7:1 (3:0).
 FC-KAC 1:0 (0:0).
 Lőreális-Hőv 1:0.
 3. Bez.-Eisenarbeiter 2:2 (0:2).
 MTK-3Ber 1:1 (1:1).
 Máv. Maschinenfabrik-FC 2:1 (2:1).

Wiener Fußball.

(Telegramm unseres Sportberichterstatters.)

Wien, 8. Oktober.

Die heutigen Resultate sind:
 WAF-Wacker 2:1 (2:1).
 Rapid-Simmering 4:1 (2:1).
 Floridsdorf-Hertha 6:0 (2:0).
 Rudolfsbügel-Sportklub 2:0 (1:0).

Theater, Kunst und Literatur.

„Unschuldig!“

Große Filmkreation Oskar Beregi's. — „**Starker als Alles.**“ Drama in 3 Aufzügen, mit Gräfin Morana in der Titelrolle. — „**Der Heirathsschwinder.**“ Amoralische Burleske in 2 Aufzügen. — Erstaufführungen im „**Mozgókép-Otthon**“ Montag, den 9. d.

Nach Vorführung des sensationellen Werkes „**Donunulus**“, welches dem Kinocabillement „**Mozgókép-Otthon**“ einen soch beispiellosen Erfolg gebracht, hat die Direktion ihr neues Programm aus kinematographischen Werken zusammengestellt, die ganz anders geartet sind, eine ganz andere Wirkung auslösen, aber gleichwohl das Publikum in großen Scharen heranziehen werden. Diese unsere Voraussage wird Jedermann plausibel finden, der da erfährt, daß es sich in dem einen Stücke um eine Filmkreation des Mitgliedes des Nationaltheaters Oskar Beregi handelt, die ihn mit einemmal in

Wochenspielplan der Kintotheater.

	Royal-Apollo <small>Im Hofst. Royal</small>	Omnia <small>Alósef-lópat 31.</small>	Tivoli <small>Nagyterem-utazás.</small>	Odeon <small>Batonyilleru. 31.</small>	Tátra <small>IX., Üllői-ut. 63.</small>	Ujpesti-Apollo <small>Arpad-ut. 63.</small>
Montag	Der Schläger der Saison Die geheimnißvolle Insel	Trilby Der Cirkus brennt	Die hungrige Stadt Die sprechenden Augen	Gräfin X. Das letzte Wächterhaus	Die Beute	Die Opfer des Bergwerks
Dienstag	Der Schläger der Saison Die geheimnißvolle Insel	Trilby Der Cirkus brennt	Die hungrige Stadt Die sprechenden Augen	Gräfin X. Das letzte Wächterhaus	Die Beute	Die Opfer des Bergwerks
Mittwoch	Der Schläger der Saison Die geheimnißvolle Insel	Trilby Der Cirkus brennt	Die hungrige Stadt Die sprechenden Augen	Gräfin X. Das letzte Wächterhaus	Die Beute	Die Frau Papas
Donnerstag	Der Schläger der Saison Die geheimnißvolle Insel	Trilby Der Cirkus brennt	Gräfin X. Die Tante aus Amerika	Die hungrige Stadt Die Vagabunden	Die schwarze Jungfrau	Die Frau Papas
Freitag	Der Schläger der Saison Die geheimnißvolle Insel	Trilby Der Cirkus brennt	Gräfin X. Die Tante aus Amerika	Die hungrige Stadt Die Vagabunden	Die schwarze Jungfrau	Der Mann des Schicksals
Samstag	Der Schläger der Saison Die geheimnißvolle Insel	Trilby Der Cirkus brennt	Gräfin X. Die Tante aus Amerika	Die hungrige Stadt Die Vagabunden	Die Abenteuer der Gräfin Benita	Der Mann des Schicksals
Sonntag	Der Schläger der Saison Die geheimnißvolle Insel	Trilby Der Cirkus brennt	Gräfin X. Die Tante aus Amerika	Die hungrige Stadt Die Vagabunden	Die Abenteuer der Gräfin Benita	Der Mann des Schicksals

Die Reihe der ersten Kinokünstler der Welt erhebt, wenn wir ferner erwähnen, daß in einem anderen Stücke Erna Morena wieder unerreicht dassteht, und dann noch hinzufügen, daß sich das Publikum im Rahmen dieses Programms auch an einer höchst komischen amerikanischen Burleske wird ergötzen können. Das neue Programm verdient es, daß wir uns mit den einzelnen Stücken eingehender befassen.

„Unschuldig!“, ein Drama, so heißt es im Programm; die Nummer würde kaum weiter ausfallen, wäre nicht der Vermerk hinzugefügt: „Mit Oskar Beregi in der Hauptrolle.“ Das ist schon etwas, worüber man nicht so leicht hinweggehen kann. Oskar Beregi, diese Zierde des Nationaltheaters, wie ist er auf der Kinobühne? Wir haben den Film gesehen und können sagen — andere berufene Kritiker bestätigten es —, daß sehr viele erstarrige Namen auf dem Gebiete der Kinokunst neben Oskar Beregi verblaffen werden. Er hat, wenn möglich, auf der Kinobühne ein noch höheres künstlerisches Niveau erreicht, als ihm auf der Theaterbühne die Kritik unbestritten einräumt. Oskar Beregi hat sich mit einem Ehrgeiz, sondersgleich auf die neue Bahn geworfen und ist mit einemmal auch auf diesem Gebiete groß geworden. „Große Künstler“, schreibt Beregi dieser Tage in einem Aufsatze, in welchem er sich mit dem kongenialen Olf Jönz und Paul Wegener beschäftigt, schaffen nicht unbewußt, sondern bewußt ihre Rollen, wir sehen klar ihre Absichten und können feststellen, daß diese Koryphäen, wie überhaupt heute im Allgemeinen alle berühmten Filmschauspieler, Bestrebungen auf dem Gebiete der bildenden Kunst verfolgen, was so viel bedeutet, daß ihren Ambitionen das stilisierte Spiel zu Grunde liegt.“ Beregi hat damit gewissermaßen Selbstkritik geübt, und in der That, wer als Shakespeare-Schauspieler eine solche Koryphäe ist wie Beregi, der muß auch auf dem Film großzügig sein, er muß auch hier klassische Gestaltungen bieten. Das beweist Beregi auch in den dramatischen Szenen von „Unschuldig“, wo sich sein mimisches Talent in seiner Großartigkeit entfaltet. Das Drama ist übrigens auch an und für sich höchst interessant. Es ist eine Filmkomposition des Schöpfers von „Judith Simon“, Adolf M.erei, und technisch eine hervorragende Leistung der Corvin-Filmfabrik, deren artistischer Direktor Dr. Eugen Janovics seine ganze Ambition daran gesetzt, seine reichen Erfahrungen und künstlerisches Können aufgeboren hat, um hier etwas Mustergiltiges zu schaffen.

„Stärker als Alles“, der erste Morena-Film in dieser Saison, und wir müssen sagen, daß wir die große Filmkünstlerin noch niemals so groß wie in diesem Stücke gesehen haben. Diesmal bezaubert, ja hypnotisiert sie in der Rolle der Julie Lobaldi das Publikum. In der romantischen Geschichte der Julie Lobaldi, dieser aus der Gesellschaft Ausgestoßenen, deren geheime Liebe im tragischen Zusammenbruch ihren Abschluß findet, bietet Erna Morena ein geradezu erschütterndes Spiel, das jede Faser in Vibration bringt. Die Künstlerin ist mit allen ihren fein differenzierten Nerven in der Rolle drin und der Beschauer hat die Empfindung, als spielte die Morena sich selbst.

Zwischen die beiden Dramen ist die amerikanische Burleske: „Der Heirathsschwindler“ eingeschaltet, damit auch das hochwillkommene heitere Moment in dem Programm nicht fehle. Und die erwähnte Burleske bietet wahrlich Lachstoff genug. Es kommen in den zwei Akten Szenen von solch komischer Absurdität vor, wie sie nur die Pantee-Phantasio zu erfinden vermag.

Offener Sprechsaal.*)

Die Hölaker Isr. Kultusgemeinde und Chevradische-Verein bringen hiemit, von tiefster Trauer erfüllt, zur Kenntniss, dass der Vorsteher der Gemeinde und des Heiligen Vereins

Herr Sigmund Diamant

am 3. Oktober d. J. verschieden ist. Der Verewigte hat sein gründliches Wissen und seine grosse Erfahrung mit nimmermüdem Eifer erfolgreich seinem Ehrenamt gewidmet und besonders grosse Dienste der Wohlthätigkeit und Humanität geleistet. Sein Andenken wird in der Gemeinde stets in hohen Ehren gehalten werden. Hölak, am 5. Oktober 1916.

*Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Mit schmerzfühltem Herzen geben wir die traurige Nachricht von dem Ableben unseres theueren Vaters, bezw. Grossvaters, des Herrn

Sigmund Diamant

welcher am 3. d. drei Tage nach Ableben seiner theueren Gattin in seinem 65. Lebensjahre plötzlich verschieden ist. Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wurde am 4. d. im Hölaker isr. Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Friede seiner Asche.

Zugleich danken wir allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich der schweren Verluste, die uns getroffen.

Josef Diamant, Berta Fischer geb. Diamant, Laura Fisch geb. Diamant, Bertalan Diamant, Hermine Szmetana geb. Diamant als Kinder. Jenny Diamant geb. Müller, Iren Diamant geb. Spitz als Schwiegertöchter. Mör Fisch, Ede Szmetana als Schwiegeröhne. Ernő, Nándor und Iren Fischer, Ernő, László und Alloe Diamant, Ernő und Béla Fisch, Ernő und Tibor Szmetana, Ibolyka und Pall Diamant als Enkel.

Hölak, am 5. Oktober 1916.

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Die deutsche Kriegaanleihe.

— Eine Kundgebung des Deutschen Kaisers. — Wie aus Berlin telegraphirt wird, hat der grandiose Erfolg der fünften Kriegaanleihe in allen Kreisen lebhafteste Freude ausgelöst. Der Kaiser richtete an den Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg folgenden Erlaß:

„Mehr als 10 1/2 Milliarden wurden bei der fünften Kriegaanleihe aus allen Kreisen des Volkes aufgebracht. Die Summe der in Form langfristiger Anleihen dem Vaterlande zur Verfügung gestellten Mittel erreichte damit rund 47 Milliarden. Dieses Ergebnis, das erreicht worden ist unter dem Loben der stärksten aller bisherigen Angriffe auf unsere Front, muß als Ausdruck des unerschütterlichen Vertrauens der Nation auf sich und ihre Zukunft gelten. Deutschland arbeitet weiter inmitten der Verheerungen des Krieges. So lange Jeder Alles, was er bei dieser Arbeit erübrigt, dem Reiche gibt, ruht dieses unerschöpfbar auf der eigenen Stärke. Dankbar fühle ich mich in der festen Zuversicht gestärkt, daß die unbezwingbare Kraft des ganzen Volkes uns zum Siege führen wird. Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniss zu bringen.“

Großes Hauptquartier, 7. Oktober 1916.

Wilhelm I. R.“

An den Staatssekretär des Reichsschatzamt Grafen v. Rüdern richtete Kaiser Wilhelm nachstehendes Telegramm: „Ihre Meldung vom Ergebnis der Kriegaanleihe hat mir hohe Freude bereitet. Ihnen und dem Präsidenten der Reichsbank, sowie Allen, die an dem Werke mitgearbeitet haben, spreche ich meinen wärmsten Dank aus. Ich sehe in dem Ergebnis einen neuen Beweis für die Entschlossenheit und Zuversicht des gesamten deutschen Volkes, den Krieg mit allen Mitteln zu einem glücklichen Ende zu führen.“

Uns wird aus Berlin telegraphirt: Wie der Staatssekretär v. Rüdern im Hauptauschuß des Reichstages mittheilte, sind auf die neue Kriegaanleihe in den ersten Oktobertagen bereits fünf einhalb Milliarden eingezahlt worden.

Verlangung der Ausgabe der neuen russischen Kriegaanleihe.

Aus Frankfurt wird uns telegraphirt: Die „Frankfurter Zeitung“ meldet indirekt aus Petersburg: Laut der Kreditkanzlei des Finanzministeriums wird die Ausgabe einer russischen Kriegaanleihe von drei Milliarden Rubeln vertagt. Die Kreditkanzlei bezieht die Staatsschulden für das Jahresende auf 25-221 Milliarden (im Vorjahre 18877 Milliarden) Rubel.

Budapest, 8. Oktober.

‡ (Errichtung einer Schutzentrale.) Zwischen der ungarischen und der österreichischen Regierung finden zur Zeit Verhandlungen über die Errichtung

einer Schutzentrale statt, und sollen diese Verhandlungen sich schon in einem sehr vorgeschrittenen Stadium befinden. Es besteht der Plan, diese so wichtige Frage in beiden Staaten der Monarchie nach den gleichen Grundprinzipien zu regeln. Jetzt handelt es sich bloß noch darum, daß die deutsche Regierung bewogen werden muß, uns gegenüber das Verbot der Schutzhauseinfuhr zu suspendieren. Die deutsche Schutzhauseinfuhr ist so entwidelt, daß sie gegen Kompensationen in der Lage wäre, einen Theil ihrer Erzeugnisse der Monarchie zu überlassen, wodurch eine bedeutende Herabsetzung der Schutzbreite erzielt werden könnte.

‡ (Requirierung von Hausspagat.) Die heutige Nummer des Anttsblattes veröffentlicht eine Verordnung des Honvedministers, durch welche diejenigen, die mehr als einen Kilogramm ein bis zwei Millimeter dicken Hausspagat besitzen oder verwahren, diese Vorräthe bis zum 21. d. den Gemeindevorstellungen (in Städten dem Bürgermeister), in Budapest den Bezirksvorstellungen einzuliefern haben. Derjenige, dessen Vorrath 25 Kilogramm übersteigt, kann ihn unmittelbar an das kompetente Militärkommando abliefern, doch hat er die Gemeindevorstellung (den Bürgermeister) hievon zu verständigen. Auf die Papierbindfäden erstreckt sich diese Inanspruchnahme nicht. Industrielle, die Hausspagat in ihrem Betriebe zur Herstellung von Industrieartikeln verwenden, dürfen die Hälfte ihrer Vorräthe behalten. Die Verpflichtung zur Einlieferung erstreckt sich nicht auf die im Haushalt befindlichen Hausspagatvorräthe. Für die Hausspagatvorräthe werden den Erzeugern (Fabrikanten) 8 K. 50 S., Anderen 9 K. 50 S. per Kilogramm vergütet. Die Verordnung erstreckt sich auf das ganze Gebiet der Länder der ungarischen Krone.

‡ (Central-Kreditgenossenschaft.) Der Handelsminister hat zu einem der Vizepräsidenten der Central-Kreditgenossenschaft den gewesenen Handelsminister Geheimrath Ladislav v. Bethy ernannt.

‡ (Wilde Spekulation an der New Yorker Börse.) Aus Washington wird telegraphirt: Die größte und wildeste Spekulation, die die Welt jemals gesehen, wird augenblicklich in den Vereinigten Staaten getrieben. In der Wallstreet werden an einzelnen Tagen zwei Millionen Aktien verkauft. Am stärksten ist die Spekulation in Stahlaktien. Man glaubt, daß der Handel mit Europa auch nach dem Aufhören des Krieges kolossale Summen einbringen wird. Die Aktien der Standard Oil Company sind so schnell gestiegen, daß Rockefeller, der ein Viertel dieser Aktien besitzt, an einem Tage um 32 Millionen Mark reicher war, als am Tage zuvor.

London, 7. Oktober. (Tele.) Kiböl prompt 48 Sh. — B., per drei Monate — Sh. — B., Saunwöl prompt 40 Sh., Leinöl prompt 39 Sh. 6 P., per drei Monate 40 1/2 Sh., Terpentin prompt 43. — Sh., per drei Monate 43 1/2 Sh.

Eigentümer: „Gungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Gungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Die geheimnissvolle Insel. Geschichte aus dem Dschungel in vier Aufzügen. — Die kolossalste Filmsensation! Das Wunder der kinematographischen Bravour. — Löwen, Tiger, Leopard, Elefanten, Krokodile und alle wilden Bestien der afrikanischen Urwälder kommen da im Rahmen einer mit wunderbarer Phantasio komponierten aufregenden Fabel in Massen vor. In Europa zuerst im ROYAL-APOLLO Vorstellungen um 4, 6, 8 und 10 Uhr.

ollert diese Verhänd... vorgeführten Sta... Plan, diese so wichtige Monarchie nach den... zu regeln. Jetzt... daß die deutsche... uns gegen... s fuhr zu sus... bindustrie ist so ent... tionen in der Lage... nisse der Monarchie... eutende Herab... se erzielt werden

pagal.) Die heutige... ffentlich eine Ver... durch welche Diejen... raum ein bis zwei... eßen oder vermah... den Gemeindevor... hermeister), in Buda... einzuliefern haben. Logramm übersteigt... netente Militärkom... Gemeindevorsteherung... verständigen. Auf... diese Forderungen... Hansbindfäden in... on Judusfrieartiein... r Vorräthe behalten. ung erstreckt sich... befundlichen Hanf... usbindfäden merden... 50 H.. Anderen... güter. Die Verord... Gebiet der Länder

haft.) Der Handels... räsidenten der Cen... ewesenen Handels... e ö t h y ernannt. r Newyorker Börse.) telegraphisch: Die... e culation, die... ugenblicklich in den... getrieben. In der... Tagen zwei Millio... n ist die Spekulation... daß der Handel mit... des Krieges kolossale... Affien der Et a n o... so schnell gestiegen... tel dieser Affien be... 22 Millionen... Lage zuvor.

ie.) Müßig prompt... e. — F. Baumwoll... ch. 6 P., per drei... mpt 43.— Sch., per

chäft Sigmund Brody... e. Ludwig Brody... und Verlagsgeschäft.

miss-... sel.

hungel in... lossalste... nder der... avour. —... oparde... e und alle... kanischen... Rahmen... Phantasie... Fabel in... zuerst im

OLLO... und 10 Uhr.

Allerlei.

(Das Gewicht des Menschen.) Das Gewicht des Erwachsenen berechnet sich dadurch, daß der Mann so viel wiegen soll, als seine Körperlänge in Centimeter einen Meter übertrifft, also 70 Kilogramm, wenn er 170 Centimeter groß ist. Frauen können etwas mehr wiegen. Eine andere, etwas genauere Berechnung ist die, daß man die Körperlänge mit dem Brustumfang in Centimeter multipliziert und dann durch 240 dividirt. Das Resultat ist das Gewicht in Kilogramm. Mehr interessiert das Gewicht von Kindern. Das Gewicht des Neugeborenen schwankt zwischen zweieinhalb und fünf Kilogramm: drei bis dreieinhalb Kilogramm dürften durchschnittlich sein. In den ersten Tagen nach der Geburt nimmt das Gewicht etwas ab, etwa 140 bis 200 Gramm. Am Schluß der ersten Woche etwa muß das Kind so viel wiegen wie bei der Geburt, sonst ist etwas nicht in Ordnung. Das Gewicht des Kindes, das mit Frauenmilch genährt wird, verdoppelt sich in den ersten fünf Monaten, und am Ende des Jahres soll das Kind dann dreimal so viel wiegen wie bei der Geburt. Zwischen dem zweiten und dem siebenten Lebensjahre beträgt die jährliche Gewichtszunahme anderthalb bis zwei Kilogramm per Jahr, vom achten bis zwölften Lebensjahre zwei bis zweieinhalb Kilogramm per Jahr, um mit Eintritt der Pubertät auf drei bis vier Kilogramm zu steigen. Am Ende des neunten Jahres hat sich das Gewicht des Kindes zu dem am Ende des ersten Jahres ver-

doppelt, um sich bis zum Ende des zwölften Jahres nochmals zu verdoppeln.

(Die größte Blindenbibliothek der Welt.) Das Blindeninstitut in der Rue Duroc in Paris dürfte die größte existierende Blindenbibliothek besitzen. Sie umfaßt, wie der „Temps“ schreibt, mehr als 45,000 Bände in Brailleschrift, die in den alliierten Ländern, vor dem Kriege auch im sonstigen Ausland, zirkulierten. In Frankreich selbst unterhält die Bibliothek überdies umfangreiche Filialen in den einzelnen Departements. Zur Zeit wird sie von rund 2000 Blinden ständig in Anspruch genommen. Die Verwaltung ist bestrebt, die Bibliothek den Bedürfnissen der Kriegsblinden nach Möglichkeit anzupassen.

(Auf weißem Rosse.) In früheren Zeiten war es nicht Jedem gestattet, auf einem Schimmel zu reiten. Die weiße Farbe des Rosses war ein Zeichen der Souveränität und Herrschaft. So sog zum Beispiel Karl VII. im Jahre 1437 in Paris auf einem Schimmel ein, und Montfaucon erwähnt dieses ausdrücklich. Karl IV. bestieg im Jahre 1378 immer einen Schimmel, wenn er in eine Stadt kam, um damit ein „Signum dominationis“ zu geben. Noch am Ende des 18. Jahrhunderts bestand diese Sitte in Frankreich, denn General Gardin erzählt von General Lasafette: „Trotz der Revolution behielt er sein weißes Pferd, wenn er vor den Truppen erschien, denn früher war die weiße Farbe des Pferdes das Zeichen des Oberbefehls und ein Vorrecht der kommandierenden Generale.“ In Preußen und Deutschland scheint eine derartige Vorschrift oder allgemeiner Ge-

brauch wohl nicht bestanden zu haben. Trotzdem erscheinen auf unheimlich zahlreichen Bildern Fürsten oder Feldherren auf Schimmeln. So mag die auch als Sage erwiesene Geschichte vom Schimmel des Großen Kurfürsten in der Schlacht bei Fehrbellin entstanden sein. Auch im Orient scheint der Brauch bekannt gewesen zu sein. Als der Schah von Persien Rafe Eddin zum ersten Male nach Europa kam, erschien er zu Paraden auf einem Schimmel, dessen Schwanz braunrot roth gefärbt war, was in Persien als Zeichen der Souveränität gilt.

(Kriegsmedaillen für fünf Millionen Rubel.) Im Pariser „Temps“ hat Jemand, der viel Zeit hat, ausgerechnet, daß die goldenen und silbernen Kriegsmedaillen, die der Czar seit Anfang August 1914 verliehen hat, dem Metallwert von fünf Millionen Rubel entsprechen. Zur Herstellung sind 717 Pud Gold und 1226 Pud Silber notwendig gewesen. Der russische Finanzminister beabsichtigt, wie der „Temps“ hinzusetzt, diese hohen Kosten durch Verwendung billigerer Metalle herabzumindern.

(Der österreichische Südpolarforscher Dr. Felix König) wurde aus dem Gefangenenlager in Krakow nach dem europäischen Rußland, und zwar nach Kasan überstellt. Er ist zwar nicht frei, hat aber doch wenigstens Gelegenheit, die erzwungene Waise zu wissenschaftlichen Vorarbeiten für zukünftige Forschungsreisen zu verwenden. Den Wechsel des Gefangenenlagers hat Dr. König dem thätkräftigen Eintreten Fräulein Hansens zu danken.

Der Sieger.

— Roman von Marie Stahl. —

Herr von Quarz hatte sich jeden geräusch- und prunkvollen Empfang für seine Gattin verboten. Er holte Duwe von Berlin ab, und an einem milden, grauen Augustabend hielten sie ihren stillen Einzug in Mahlow, der Duwe's Herz mit tiefem Heimathsglück erfüllte. Es überstieg Alles, was sie je zu erwünschen und zu hoffen gewagt, so weit, daß sie inuner in der Zukunft schwebte, es sei nur ein Traum, aus dem sie wieder zur grauen Alltäglichkeit erwachen müsse. Als der offene Landauer die Wegbiegung erreichte, wo Mahlow wie eine grüne Baumnäsel zwischen Ackerbreiten und Wiesen aufsaugte und sie das Dach des Herrenhauses wieder erblickte, ließen ihr helle Thränen über die erblaßten Wangen vor tiefer Gemüthsbebung, und sie konnte nur stumm die Hand ihres Gatten drücken.

Bandow hatte es sich nicht nehmen lassen, die junge Frau mit einem großmächtigen Rosenstrauß zu empfangen, und als der alte, grauföpfige Gruvert ihr am Wagenschlag die Hand küßte und einen etwas ungelenten Glückwunsch sammelte, wäre sie ihm am liebsten um den Hals gefallen. Stöwe's Hands waren am Tage vorher abgezogen nach Küsterbusch, und an Augustes Stelle begrüßte sie Frau Lehmitzke, eine tüchtige, erfahrene Wirtschaftlerin, mit tadelloser Chrenziehung. Auch Herr Waifer, der neue Inspektor, ließ es an Ergebenheit, die ihm beim Anblick der jungen Herrin vom Herzen kam, nicht fehlen, und Emma, die neue, junge Jose, die Herr von Quarz in den persönlichen Dienst seiner Frau angestellt, bewies, daß sie Routine und gute Manieren hatte.

So hörte kein Mißklang den frohen Abend, und als das Ehepaar später noch lange auf dem Gartenbalkan beisammensaß, während langsam der goldene Sternregen der Nacht über den Baumwipfel aufzog, sagte Duwe, den Kopf an die Schulter ihres Gatten gelehnt: Wilderich, wenn ich heute Nacht noch sterben sollte, ich hätte doch das Leben voll und ganz gelebt und seine Tiefen ausgekostet.

Am folgenden Tage kam Lora, und das gab zunächst eine kleine Enttäuschung. Sie war befangen und hatte sichtlich ihre Harnlosigkeit verloren. Helga's Thränen und das, was sie beim Abschied in Köslin erlebte, wirkte noch zu lebendig nach und löste ihr Gleichgewicht, wochenlanges Bannersbergsche Dressur steckte ihr in den Gliedern und raubte ihr die naive Unmittelbarkeit, die sonst ihren großen Reiz ausgemacht.

Sie slog Duwe nicht an den Hals, sondern sie küßte ihr die Hand, nickte und sah verlegen zu ihr auf, und als Herr von Quarz sagte: „Aber Wädel, hast Du denn nicht richtig verstanden? Das ist ja nun Deine liebe Mama!“ warf sie sich mit einem Thränenstrom in seine Arme. Er bekämpfte mit Mühe seiner Unmuth, denn er wollte sofort, dessen Einfluß sich hier geltend machte, und wenn auch der

Merger nicht ihr galt, so klang er doch hörbar aus seinen Worten, als er sie von sich schob und kopfschüttelnd sagte: „Was ist denn mit Dir vorgegangen? Ich kenne Dich ja gar nicht mehr wieder.“ Doch hier legte sich Duwe ins Mittel, sie zog Lora an sich, legte den Arm um sie und führte sie ohne viel Worte mit sich fort. Nach wenigen Stunden, als Herr von Quarz von seinem Ritt heimkehrte, sah die Sache schon ganz anders aus. Das Kind hatte wieder helle Augen und lachte, Duwe machte gerade mit ihr einen Rundgang über den Hof, um ihre Thierliebdinge zu begrüßen, und das Glück, dahint zu sein, verschonte alle Schatten.

— Da siehst Du, sagte später Herr von Quarz zu seiner Frau, wie leicht solch ein Kind zu beeinflussen ist. Es bestärkt mich in meinem Voratz, Lora hier zu behalten und sie nie in eine dieser höheren Dressuranstalten zu geben, die mir die Rosenhagen so dringend empfohlen, das Beste ginge an ihr verloren. Ich hätte es aber doch Bannersbergs nicht zugewagt, daß sie es wagen dürften, solch ein Kindergemüth zu beunruhigen und sich zwischen Dich und Lora zu stellen. Nun, sie werden die Folgen zu tragen haben.

Ein banger Ausdruck trat vorübergehend in Duwe's Augen. Sie kannte Bannersbergs bereits zur Genüge und mußte, daß der Miß zwischen ihr und ihnen unheilbar sei. Sie warfen jetzt den ersten Schatten in ihr junges Eheglück, und sie selbst hatte als arme Schönheit bereits zu viel von der Grausamkeit und Unbartherzigkeit der Welt kennen gelernt, um nicht zu befürchten, daß Niemand ihr so recht das große Los, das ihr mühelos in den Schoß gefallen, gönnen würde. Sie hatte nicht mehr das sorglose Schicksalstrauen ihres Gatten, der immer als Bevorzugter durch das Leben gegangen war: aus diesem ersten Schatten flatterte vor ihrem starrenden Blick etwas Gesehenhaftes auf, wie eine Zukunftssahnung, die nicht Form noch Namen hatte und gleich wieder im hellen Licht der Gegenwart zerfloß, aber sie hatte ihr noch eine Sekunde lang ein leises Grauen durch alle Adern gejagt.

Der folgende Tag brachte etwas sehr Schweres für Duwe, auf das sie eigentlich gar nicht gefaßt gewesen.

— Halte Dich bereit, sagte ihr Gatte am Vormittag zu ihr, wir müssen heute Nachmittag unseren pflichtschuldigen Besuch bei Pastor Störtebeck in Ratschne machen. Es ist höchste Zeit, denn Sonntag halten wir unseren ersten Kirchgang. Ich bin gestern in der Pfarre mit herangeritten und habe uns auf heute angemeldet und mich mit dem Pastor über die Art unserer Eheschließung auseinandergesetzt. Du kannst Dir denken, es war nicht leicht für ihn, diese Pille zu schlucken, und es kostete einen kleinen Kampf, aber er ist ein ruhiger, einsichtsvoller Mann und keiner von den Scharfmachern, die gewöhnlich nichts zu erzielen pflegen, als daß sie die Leute aus der Kirche fortjagen. Er sah ein, daß mein Fall ein Ausnahmefall sei und daß er den Verhältnissen Rechnung tragen müsse, und so versprach er, Dich mit allen gebührenden Ehren em-

pfangen zu wollen. Nichts nur Deine Toilette etwas würdig und feierlich ein, dem Milieu entsprechend.

Duwe schlug das Herz bis zum Halse hinauf, als sie später durch die Felder nach Ratschne fuhr. Um den Weg zu kürzen, wurde die Landstraße vermieden und die sehr viel hübschere Route die Feldwege entlang gewählt. Wo der Roggen gestanden, breiteten sich jetzt die Stoppeln. Auf dem braun-gefängten Grabenrain, unter dem Ebereschenbaum mit den glührothen Vogelbeeren, sah die Melancholie, die Vorbotin des Herbstes, und spannt dem Sommer sein Sterbekleid aus Mariengarn, dessen silberweiße Fäden an Palm und Brombergestrüpp hingen und von jedem Hauch getragen hoch in der glasclaren Luft segelten.

Sie fuhren an Begstelen vorbei, die Duwe nur zu bekannt waren, und es konnte Herrn von Quarz nicht entgehen, daß seine Frau verstimmt und verstimmt ausfah. Er streckte glütig ihre Hand und sagte: Aber, Kind, wegen unserer guten Pastor braucht Du Dich wirklich nicht aufzuregen.

Der Empfang im Pfarrhause ließ denn auch nichts zu wünschen übrig. Das Ehepaar wurde zuerst in die Studierstube des Pastors geführt, wo ein Tisch mit Blumen, brennenden Kerzen und einem Kreuzifix zu einem kleinen Altar umgewandelt war. Hier überreichte der Pfarrer Duwe mit einer herzlichen Ansprache eine schöne Bibel, wie sie alle Bräute in der Gemeinde am Altar in den Ehestand mitbekamen. Und da Herr von Quarz, darum gebeten hatte, ließ er sie niederknien und erbatte ihnen seinen Segen. Die anspruchslose Feier schloß mit dem Vaterunser, und er vollzog diese kleine Handlung mit so viel Last und schlichter Wärme des Gefühls, ohne jede Mühe der vernachlässigten kirchlichen Dramatik, daß Duwe sich im tiefsten Herzen ergriffen und dankbar fühlte. Eine seltsam kindige Aufwallung zog sie zu dem freundlichen, guten Mann, der sein Seelsorgeramt in wahrhaft christlichem Sinn auffaßte, und ein spontanes, heißes Verlangen regte sich in ihrem Herzen, ihm beichten und vertrauensvoll ihre Schuld bekennen zu dürfen, die sie bisher kaum als Schuld empfunden.

Unterdessen hatte Frau Pfarrer Störtebeck einen Kaffeetisch hergerichtet, der dem pommerischen Pfarrhause alle Ehre machte und in seiner Vortrefflichkeit nicht überrumpft werden konnte. Ganz ohne Katastrophe war das nicht abgegangen, denn Ficken, die Küchenmagd, die immer noch angelehnt wurde, konnte nicht umhin, in ihrem freudigen Erlaunen über die Prachtensaltung von so viel Silber, Glas und Porzellan zu stolpern und einige von den feinen Küchentellerchen mit Goldrand und Streubumen aus dem Erbschlag der seligen Großeltern, zusammen mit einem Zahnenkämmchen — echt Weidermeier von Tante Dorette — in weitestem Bogen an die nächste Wand zu schleudern, so daß sie in Atome zersplitterten, worauf sie sich vor Entsetzen über diese Mißthat unversehens rückwärts in die Schale mit frischer Schlagzähne setzte, die im kalten Wasser eines Eimers stand.

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti Színház.

IV. Henrik. Dráma 5 felvonásban. Írta: Shakespeare. Fordította: Lévy József. IV. Henrik, király Ivánfi Henrik, herceg János, herceg Percy Tamás Percy Henrik Percy Henrik fia Sir Walter Blunt Archibald Sir Vernon Mortimer Sir Falstaff Poles Owen Glendower Gadsbill Peto Bardolph Pincér

Király Színház.

Magnás Miska. Operette 3 felvonásban. Írta: Bakonyi Károly Zenejét Gábor Andor versere szerzette: Scrimai Albert. Kezdeté 8 órákor.

Népopera.

A m. kh. Operaház zenekarából alakult Filharmoniai Társaság I. hangversenye. Kezdeté 8 órákor.

Magyar Színház.

Bernát bácsi. Vígjáték 3 felvonásban. Írta: Friedmann Armin és Koltow Haus. Fordította: Kövessy Albert. Würzburger Frigyes, ügyvéd Pal Wally, leánya Fernwall Otto Hertha Siddy Rosenberg Betty, s neje Mátyei

Budapesti Színház.

Ez Pest. Kezdeté 7 órákor.

Uránia Színház.

Waterloo-Sedán. Kezdeté fél 8 órákor.

Fővárosi Orfeum.

A mecenás. Operette in 1 Akt von Jenbach u. Stein. Ins Ungarische übertragen von Kövessy und Harányi. Musik v. Eduard Eysler. Regie: J. Kabos. Dundi, Primadonna Pataky Czinkay, Soubrette Hollós Zsirus Lipót Huszár Tollagi Hunyadi Barcsa Rudi Nádor Zerge Oberltn. Szepesi Vidra Lin. Muschi Olga Loránt Mezei Biri Mezei Felegold kabos Ferner: Pufi Huszár Pafine Paragó und das ersteklassige Varieté Programm.

Wochenplan des Nationaltheaters. Montag, 9. Oktober, „IV. Henrik“. Dienstag, 10. Oktober, „Az idegen leány“. Mittwoch, 11. Oktober, „IV. Henrik“. Donnerstag, 12. Oktober, „Nóra“. Freitag, 13. Oktober, „IV. Henrik“. Samstag, 14. Oktober, „Aesopus“. Sonntag, 15. Oktober, Nachm. „A székfő katoná“, Abends „IV. Henrik“.

Wochenplan des Lustspieltheaters. Montag, 9. Oktober, „Keringő“. Dienstag, 10. Oktober, „Három a kislány“. Mittwoch, 11. Oktober, „Keringő“. Donnerstag, 12. Oktober, „Három a kislány“. Freitag, 13. Oktober, „Fenn az erdő, nincsen kas“. Samstag, 14. Oktober, „Keringő“. Sonntag, 15. Oktober, Nachm. „Rézgy“, Abends „Három a kislány“.

Wochenplan der Volksoper. Montag, 9. Oktober, „Hangverseny“. Dienstag, 10. Oktober, „A csokoládé-katoná“. Mittwoch, 11. Oktober, „Az elvált asszony“. Donnerstag, 12. Oktober, und Freitag, 13. Oktober, „A csokoládé-katoná“. Samstag, 14. Oktober, „Az elvált asszony“. Sonntag, 15. Oktober, Nachm. „Legénybucsu“, Abends „A csokoládé-katoná“.

Wochenplan des Königstheaters. Montag, 9. Oktober, bis inkl. Sonntag, 15. Oktober, Nachm. und Abends „Magnás Miska“.

FŐVÁROSI ORFEUM. Direktion: Keleti és Ribner. Tel.: 93-36. Heute und jeden Tag gelangt das mit durchschlagendem Erfolg aufgenommene Oktober-Programm zur Ausführung. Als Theater-Schlager die melodienreiche, köstliche Eysler-Operette „A mecenás“.

KRYSTALL-PALAST ANNA MÜLLER-LINCKE

Vigszínház.

Keringő. Színdarab 3 felvonásban. Írta: Ruttkay György. Tálár, gyáros Fenyvesi Erzsébet, a felesége Sz. Varsányi János Tanay Balázsné Dallos Hűbázy Kertész Kozma Kemény Székely Kados Szegecsné Haraszthy Szobalány Forgács Kezdeté 8 órákor.

National ROYAL-ORFEUM.

VII., Erzsébet-körút 31. Jeden Abend 8 Uhr „Die Liebesschule“. Ballet-Sketch von Raoul Mader. Nagy Endre mit neuen Conférencen. „Marosvize folyik csendesen“. Székler Lieder-cyklus, zusammengestellt von Béla Zerkovitz. Rófos ur és neje. (Pester Barokk) von Nagy Endre. Salerno, Hugobert's, Holborn's, Olska, Stramora, Schwiegerling, Therese und Hildegard. Hermine Solti, Eugen Virágh, Stefi Sándor, Liza Sugár, Rózi Pethő, Janos Papp, Eugen Medgyaszay, Olga Baross, Géza Tarnay, Szirmai mit neuen Zerkovitz u. Weiner-Schlagern und 20 Attraktionen.

Krystall-Palast.

VI., Szerecsen-utca 35 ANNA MÜLLER-LINCKE die weltberühmte Kino-Komikerin im Gesang- und Tanzsketch. Kara Iki, der staunenerregende türkische Hexenmeister. Diósi Nusi in der Farago-Gross-Alfred'schen Operette. Keszakán bankfiu. Ferenczi und Ujvári. Smaragd's Katzenkater. Die 2 Blessing Akrobatenkönige. Rózi Borda's, Erzsébet Antal, Eugen Pártos und noch 16 Attraktionen. Anfang 7/8, Ende 1/12. Nachher glänzende Tanzevne.

Modern Szinpad

kabaré, Andrassy-ut 69. Ma és a következő napokon a megnyitó műsor. Uj adók. Tréfa. Írta: Gábor Andor. A bakter. Jelenet. Írta: Harányi Zsolt. Szerződés. Kis színmű. Írta: Egyed Zoltán. A főszerepben: Medgyaszay Vilma. A fordulat huzdák. Tréfa. Írta: Békési László. A főszerepben: Rózsabegyi Kálmán, Medgyaszay Vilma, Kókány Ilona, Vidor Feri Lukács Sári, Boross, Sajó. Kezdeté egyegyedik órákor.

OLYMPIA.

Erzsébet-körút 26. Homunkulus. Der Lebenslauf eines künstlich erzeugten Menschen, in 5 Theilen. DES ERSTE PREIS. Lebensbild in 2 Akten. Neueste Kriegsbilder.

FOLIES CAPRICE Révay-utca Nr. 21. Telefon: 14-22. Winter-Etablissement. Anfang halb 9 Uhr. Um 9 Uhr „Weiner contra Grünfeld“. Bohorát 1. felv. Írta és rendezte Tabori Emil. Durchwegs neue Solonummern. Im I. St. „Casinó mulató“. Auftreten der besten Gesangs- und Tanz-Nummern. Anfang halb 10 Uhr.

National-ROYAL-ORFEUM Elisabethstr. 31. Telefon 110-22. Jeden Abend 8 Uhr bei Kriegspreisen: Die Liebesschule. Raoul Mader. Rófos ur és neje. (Pester Barokk) von Nagy Endre. Ausserdem unter Leitung und mit neuen Conférencen von NAGY ENDRE das glänzende neue Oktober-Programm. - 30 Attraktionen. Donnerstag, den 12. Oktober, Nachm. 3/4 Uhr Familienvorstellung bei billigen Preisen. Biercabaret von 9-1 Uhr. - Entrée 2 Kronen.

NATIONAL ROYAL-BIERCABARET Jeden Abend von 9 bis 11 Uhr glänzendes Schlager-Programm. Cabaret und Tanzvorstellung. „A kartinban“. Neues Posa von Székely Sándor. „In der Theateragentur“. Komödie in deutscher Sprache von Géza Vágó. Karl Arnyat Géza Viola, Rózi Pethő, Dreary Dornely, Stefán Sándor, Elsa Sugár, Aranka Leszkóvázy, Ilona Fraknói, Gaschw. Morvay, Géza Tarnay, Polly Sándor, Eugen Dévay, Sziklai, Mizsi Orta u. noch 20 Attraktionen. - Entrée 2 Kronen. - Das antisanteste Lokal in Budapest.

MOZGÓKÉP-OTTHON VI., Teréz-körút 28. Telefon: Jeggrendelés 144-98. Beregi Oskar's, des Künstlers des ung. Nationaltheaters erste grandiose Filmkreationen: Unschuldig. Erna Morena. Erste sensationelle Kreation in der heurigen Saison: JULIE TOBALDI. Beginn der Vorstellungen Nachm. 3/4, 6, Abends 8 u. 10 Uhr. Vorverkaufskasse Vorm. 11-1, Nachm. 3 Uhr.

Steinhardt-Mulató Rákóczi-ut 63. Telefon József 21-16. Esténként két színerbohózat. Ma és mindennap kezdete pont 8 1/2 órákor. 11 órákor: „Beteget a nagyenné“. Bohorát 1. felvonásban. Írta: Armin és Franzetti. Fordította: Gergely Lajos. - 9 órákor: „Egy kis baltépcs“. Bohorát 1. felv. Írta: Trebits Sándor. Fordította: Gergely Lajos. - Steinhardt és Rieza Géza új kriptékkal. Külföldi mutatványszámok. - Vasárnap délután előadás mérekeket helyarállal. - Kezdeté pont fél 4-kor. - Jegyek d. e. 10-1-ig és d. u. 8-6-ig a mulatóban, egész nap a Hirsch-főle nagyüzében, Andrassy-ut 19. és a Hungaria fürdő jegyértérszénél kaphatók.

WINTERGARTEN vernahs: Jardin d'hiver. Telefon: 167-25. Nagymező-u. 22-24. sz. Demokritos, elektrischer Illustrator. Sout Mahesa, alt-egyptische Tänzerin. Ch. H. Dick, der kühnste amerikanische Radfahrer. Rátka und Somogyi in der Operette: „Die Tochter des Pharao“. Lisa Euder. ARDEA. Ferike Szabolcs und Lili Borbely mit neuen Liedern. Max und Moritz, die Wunderaffen.

Kovács E. M., Restaurateur Curia-utca Nr. 2 (köz. Zinspalais) Speise-Säle wurden Sonntag, den 8. Oktober, für meine hochverehrten Gäste eröffnet. Möbel auf Raten od. per Kasse in grosser Auswahl billigst bei Ehrentreu és Fuchs festvérek, Budapest, Teréz-körút 8 (Andrassy-ut mellett). A. BACHRUCH, Silberwaarenfabrik f. u. i. Hof- und Kammerlieferant Budapest, IV., Királyi Pál-utca 13. In den Parterre-Prachtlokalitäten des Fabrikgebäudes ständiger Verkauf en gros und en détail zu billigt bemessenen Original-Fabrikpreisen.

Endlich allein kann jeder-mann sein Klavier oder Cymbal stimmen od. reparieren ohne Vorwissen, nur mit Hilfe d. jetzt erschienenen Handbüchlein über Stimmung von Klavier und Cymbal, welches in jeder Buch-, Papier- u. Kunsthandlung für 1 Krone per Stück zu haben ist. Kann auch beim Herausgeber Wagner „Hang-szerkirály“ in Budapest, József-körút Nr. 15 bestellt werden.

Syrupfässer, Heringfässer für Sauerkraut kaufen Brüder Jelinek, Sauerkraut-Export, Bismarck, Mähren. Feinste preussische Kohle u. Kokse für Industrie, Druse und Zimmerheizung, liefert prompt u. billig die Kohlenengrossfirma Markus Propper, Biala-Bielitz (Schlesien).

Kleiner Anzeiger.

Kauf u. Verkauf. Gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigt. Budapesti Raffen-niederlage. Budapest, Bálvány-utca 6. Telefon 64-81. 58402. Cicheln. Front, Seife, Stroh, Sen, Wein, Futterrüben laufe. László Sándor, Börse, Budapest. 54073. Bekleidung. Kaufe Herrenkleider zu höchsten Preisen. Braun, Károly-körút 13. Telefon 108-49. 57675. Geld. Verkaufszettel. Kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahle höheren Preis wie Jeder. Székely Emil, Juwelier, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. 82918. Gesundheitspflege. Masseur und Gürtneraugenoperateur, ärztlich geprüft, empfiehlt sich. Fehér József, Barcsay-utca 6, Parterre 3. 84505. Mithung u. Vermithung. Drei. Caffenzimmer sofort zu vermithen. Preis 1250 K. III., Lajos-u. 68. 53389. Musik. Beschleun. Gebr. Stingl, Leubertger u. Glos u. dgl. erstrangige Klaviere in großer Auswahl billig zu haben in Sternberg Armin és testvére, Musikinstrumentenfabrik, Budapest, VII., Rákóczi-ut 60. 58406. Violine. sammt Kasette mit 16 Stück Ausrüstungen 20 Kronen. Dasselbe in feinerer Ausführung 30, 40-500 Kronen. WAGNER „Hanszer-Király“, Budapest, József-körút 15. Verlangen Sie Preiscurant. - Achten Sie auf den Namen „Wagner“. Angabe schicken.

Gyorsírási, gépirási, helyesírási, keskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek. Markovits, szakiskolában, Ferencz-körút 30. Telefon József 38-36. 82976. Rabbínövendék. tanít elemít, polgári, alsó reált és gymnasiumot, továbbá francziát, németet, latin, magyart és hébert. Káhan Pulop, Petőfi-u. 8. földsz. 5. 58423. Geflüchtete. deutsche Erzieherin gibt Stunden oder nimmt für halben oder ganzen Tag Stelle an. Morjice Eleonore Theil, I., Ince-ut 5. 58426. Szeminarista. elvállalja elemisták, polgáristák, gymnazisták sikeres oktatását. Hébert is oktat szerény díjazás ellenében. Megereséseket kér Steindler, VIII., Erdélyi-utca 12. III. 20. 58424. Deutsch. französische Souce, künstlich, wird gefucht. Honvéd-utca 40. földsz. 1. 83102. Durch direkte Verbindung mit Seifeleien sind im Gouner-nanten-Bureau Pontelli ständig deutsche Kinder-fräulein mit Birkungsbewei-snissen und Rabbinkunntnissen zu haben. Szerecsen-utca 57. Telefon. 51473. Offene Stellen. Ausgelernter Eisenhändlergehilfe, event. technisch. Händler, meldet auch korrekt ungarisch und deutsch schreiben kann, findet in der Waarenabtheilung einer Budapest. alten Firma ständige Anstellung. Offerte unter Chiffre „Wittes Haus 423“ an die Exp. erbeten in Doppelcouvert. 58423.

Violine. sammt Kasette mit 16 Stück Ausrüstungen 20 Kronen. Dasselbe in feinerer Ausführung 30, 40-500 Kronen. WAGNER „Hanszer-Király“, Budapest, József-körút 15. Verlangen Sie Preiscurant. - Achten Sie auf den Namen „Wagner“. Angabe schicken.

Palacksör. Budweiser „Nemes-Sör“ (Edel-Bräu). Regimert elsőrendű különlegesség kávéházak, vendéglők és jobb fűszerüzletek részére kapható. Pál Henrik sörnagykereskedésében Budapest, Gizella-ut 25-27. szám. Telefon 59-59. Telefon 59-59.

Cedern aus Chimara. angelangt, können bei Jean Milyos, IV., Hajó-utca 12, besichtigt werden.

Dr. FÜREDI. Auf Grundlage vorzüglicher Fachbildung und reicher Erfahrung empfiehlt sich für gewissenhafte und gründliche Heilung von Blut-, Haut- und Rheumab-heiten aller Art der vortheilhaft bekannte Spezialarzt Dr. FÜREDI. gew. Komitats-Bezirksarzt, Spitals- und Bez.-Raffen-Obstfart, Ritter des Medicin-Ordens u. Ordinit. Budapest, Rákóczi-ut 32, I. Etod, von 9 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends. Briefl. gewissenhafte Rathschläge. - Ehrlich 606 Impfung. Honorar mässig.